fhosen noch im-
n, für Kindertü-
trümpfe 3 paar
len Farben. Am

Michels

erkauf

Pyjamas

VITH

Wagen

gründlich geprüfte
ECURITE KARTE ab-
ungserleichterungen

SERVICE
MONS
ST. VITH
30/28185

. Januar
äßigung

gesetzten Waren

ER, BEHO

EIGE

Februar 1964

m- und
iball

drichs in
N

tnachtsmontag ges.

EBRAUCHTWAGEN
An- Verkauf
Günstige Finanzierung
ohne Anzahlung
ohne Wechsel
atzteile, Reifen, Achsen,
Wagen, 12 Motorräder,
Stock, Beiwagen.
rantie - Eintausch
ist MERTENS,
LLINGEN, Tel. Nr. 47169

9. Januar
Frisch-Auf Nidrum

L
Hoep
n Darbietungen
lle
nnverein Frisch-Auf

Großer Ausverkauf bis zum 20. Februar 1964

Hier einige Beispiele :

Schlafzimmer Eiche 180 cm 8.450 jetzt 6.500,-
Schlafzimmer Teak 2oo cm 10.250 jetzt 9.000
Schlafz. Kirchb.Ahorn 210 cm 14.350 á 12.350
Schlafzimmer Birke 2oo cm 10.300 jetzt 9.00o,-
Schlafzimmer 115 cm 4.350 jetzt 3.900
Küchenschrank 2oo cm Polyest. 7.000 á 5.950
Küchenschrank 2oo cm Polyest. 9.225 á 7.500
Küchenschrank 2oo cm Polyest. 6.900 á 6.000
Esszimmer Afro-Ahorn 2oo cm 12.900 á 11.000
Esszimmer Palisander 22o cm 18.400 á 16.000
Wohnzimmerschrank 2oo cm Macoré-Ahorn 6.500 á 5.00o

Kaufen Sie jetzt! auf Wunsch stellen wir die gekaufte Ware für spätere Lieferung zurück

Möbelhaus

W. Warny-Spoden

am Viehmarkt St.Vith Telefon 28250

GEWINNLISTE
der Weihnachtsverlosung
Büllingen 1963

0039	0040	0041	0058	3894	3926	3934	3936	3957
0074	0099	0106	0132	3960	3979	4006	4047	4063
0153	0165	0168	0204	4082	4096	4101	4130	4138
0235	0246	0268	0271	4152	4163	4165	4230	4241
0280	0281	0288	0325	4271	4317	4328	4344	4353
0336	0357	0361	0383	4356	4382	4397	4438	4457
0422	0429	0443	0444	4461	4463	4482	4483	4523
0484	0471	0472	0500	4566	4577	4582	4585	4598
0514	0518	0537	0541	4611	4613	4618	4620	4632
0547	0565	0584	0592	4634	4664	4715	4710	4745
0635	0638	0640	0718	4746	4750	4765	4779	4785
0786	0832	0836	0858	4809	4813	4816	4853	4872
0915	0931	961	0962	4894	4895	4934	4938	4963
0966	0974	1003	1031	4972	5007	5016	5057	5096
1037	1046	1088	1112	5143	5157	5216	5253	5266
1163	1165	1184	1187	5273	5274	5275	5285	5299
1219	1222	1231	1233	5332	5338	5342	5374	5381
1255	1272	1274	1320	5382	5407	5431	5455	5456
1364	1394	1407	1443	5460	5530	5565	5581	5629
1521	1522	1537	1571	5650	5651	5675	5686	5701
1630	1638	1640	1657	5706	5730	5771	5809	5818
1698	1701	1709	1717	5819	5919	5965	6013	6028
1736	1748	1752	1782	6031	6035	6048	6053	6061
1831	1857	1862	1863	6095	6132	6139	6142	6164
1911	1934	1947	1974	6170	6181	6204	6223	6269
1994	2005	2009	2052	6297	6316	6328	6337	6367
2090	2096	2101	2103	6372	6375	6389	6387	6397
2112	2114	2121	2161	6408	6456	6469	6525	6526
2183	2232	2239	2235	6527	6530	6546	6562	6566
2278	2292	2312	2316	6597	6607	6638	6645	6652
2348	2350	2362	2379	6733	6565	6567	6588	6620
2426	2432	2438	2473	6695	6704	6715	6731	6742
2479	2499	2516	2528	6754	6782	6823	6825	6826
2534	2540	2556	2572	6875	6876	6913	6927	6964
2599	2616	2620	2643	6977	7004	7025	7026	7028
2652	2658	2678	2684	7033	7082	7095	7102	7111
2734	2737	2752	2764	7120	7141	7161	7169	7180
2778	2818	2824	2836	7181	7187	7190	7197	7203
2906	2909	2913	2928	7218	7243	7246	7264	7272
2939	2950	2966	3000	7300	7361	7427	7456	7490
3031	3034	3054	3062	7507	7509	7512	7517	7547
3143	3156	3199	3208	7549	7551	7599	7602	7653
3226	3235	3247	3265	7681	7687	7704	7714	7733
3294	3311	3323	3334	7737	7760	7800	7801	7806
3371	3381	3383	3386	7812	7839	7851	7862	7868
3398	3432	3435	3443	7874	7897	7931	7945	7946
3456	3461	3464	3470	7968	7971	7981	7986	7996
3504	3540	3542	3557	8009	8041	8099	8126	8145
3581	3586	3590	3591	8150	8182	8199	8215	8238
3608	3613	3632	3679	8243	8248	8274	8283	8293
3729	3743	3817	3871	8304	8306	8309	8487	

re ständig Notschlachtun
und minderwertige Tiere
den höchsten Preisen
WILLI JATES
nel, Telephon 58

Quantum STROH
rkaufen. Lengeler, Nr. 47

STROH
rkaufen. Espeler Nr. 57

Das Landeskreditinstitut für die Landwirtschaft

BRUSSEL
56, rue Joseph II,
Telefon 18 60.00

I.N.C.A. N.I.L.K

Unter der Garantie des Staates

IM DIENSTE DER
landwirtschaftlichen Klasse

Kurzfristige, mittelfristige und langfristige Kredite
Ermäßigte Kosten
Vertrauen — Verschwiegenheit

Kassenbons für 1, 2, 3, 5 & 10 J.
Sichere und rentable Anlage

Intervention des landwirtschaftlichen Investierungsfonds
Zinssatz ab 1,75 %

Kostenlose Auskunft und Aufklärung bei :
H. E. MICHA
rue Abbé Peters, MALMEDY Tel. 080-772.74

Alle
Melotte-Erzeugnisse
sowie Melkmaschinen für Stall und Weide
40 Grad Tiefkühltruhen
Milchtauchkühler
Kundendienst
Ersatzteile
Garantie
Martin ZIANS
Schmied N.-Emmels 26
Telefon 28380

Lastwagenfahrer
für hiesiges Großhandelsunternehmen gesucht. Franz. Sprachkenntnisse erwünscht. Schreiben unter Nr.669 an die Werbe-Post

Nehme Kannen zum
verzinken
an
Maschinenhandlung
Struck, St.Vith
Aachenerstraße
Tel. 174 oder 340

Dr. Funk
Büllingen
am Montag
20. 1. 1964
ABWESEND

Tüchtiger
Autoschlosser
stellt ein
GARAGE
Josef Mockels
St.Vith Tel. 286

Suche
Wohnhaus
mit Parzelle von etwa 2 Ha Land, Umgebung von Amel, (4—5 km) zu kaufen. Zuschriften erbeten unter Nr. 668 an die Geschäftsstelle der Werbe-Post

INSERIEREN
BRINGT
GEWINN

Geschäftsübernahme

Wir teilen der werten Einwohnerschaft von St.Vith und Umgebung mit, daß wir die

Blumenhandlung
WAGENER-BLAISE, ST.VITH

übernommen haben. Wir empfehlen uns weiterhin für Kränze-, Bouquets und Brautsträuße
Um geneigten Zuspruch bitten :

Franz Kohnen-Schaus, St.Vith
Hauptstraße

VERLOSUNG
des „St. Leonardus"

2478	523	2341	1078	1335
218	2009	1361	1110	2379
851	2251	2268	242	1933
1482	2162	2492	357	510
150	228	2387	342	25
921	1617	1066	585	317
1284	339	1070	2459	1483
429	117	1876	798	95
1112	1193	1673	673	1833
1654	2274	1832	703	1145
2483	1140	1311		

Die Gewinne müssen bis 15. Februar 1964 im Vereinslokal Heindrichs abgeholt werden.

2 Wochen alter, eingetragener, rotbunter STIER
(Mutterleistung 5741 Ltr., 3,68 Prozent, 223 Kg B.F.) zu verkaufen Maraite Johann, Schopp . 52

Mädchen
welches selbständig arbeiten kann, für täglich vormittags gesucht
St.Vith, Malmedyer Str. 35

Übersetzungen
in Niederländisch, Französisch u. Englisch
Absendung von Rundschreiben
Lenssen, St.Vith
Major-Long Straße 11

Kaufe ständig
NOTSCHLACHTUNGEN
ette und jungeKühe
zu den höchsten Tagespreisen
PETER MARAITE, Rodt
Tel. St Vith 486

ETS
PARYS
FLORE
169 ru du
Midi (Place
Rouppe)
Brüssel 1
Telefon :
(02)125619
GITARREN
Fender und Framus
Verstärker Fenderu.Vox
Zahlungserleichterung
ohne Zinsen. Keine
Preiserhöhungen für
FENDER-Gitarren

Nähmaschinen

Die klugen Hausfrauen und Mädchen unserer Gegend, welche sich eine PHOENIX-Nähmaschine kaufen, werden immer zahlreicher; was allerdings nicht bedeuten soll, daß andere Hausfrauen und Mädchen unklug sind.

Ein Reisender

Einmalig grosser

vom 15. Januar bis zum 15. Februar 1964

Im Konfektionshaus Anton POTHEN / Krinkelt-Rocherath
Tel. Büllingen 47.221

Alle Woll- und Winterkleidung für DAMEN- HERREN und KINDER werden zu Schleuderpreisen ausverkauft.
Beeilen Sie sich ! ! Die ersten Käufer haben die größte Auswahl.

Ein Telefonanruf genügt und Sie werden ohne irgend eine Verpflichtung am Hause abgeholt.

CORSO

ST. VITH – Tel. 85

Samstag	Sonntag	Montag
8.15 Uhr	4.30 u. 8.15 Uhr	8.15 Uhr

Lebensnahe Atmosphäre in einem aufrüttelndem Film mit Annekathrin Bürger, Armin Mueller-Stahl

Königskinder

(Warum ich die Nazis verriet)

Der dramatische Schicksalsweg zweier Menschen, deren Heldentum in ihrer unerschrokkenen Gesinnung beruht. Ein überzeugender Beitrag gegen die Gewalt des Krieges.

Sous titres francais **Jugendl. zugelassen**

FILMFORUM

MIT REKTOR LOVEN

"Der werfe den ersten Stein"

SCALA, Büllingen

Dienstag, 21. Januar 20.15 Uhr

CORSO, St.Vith

Mittwoch, 22. Januar 20.15 Uhr

Prädikat: WERTVOLL

Für Erwachsene und Jugendliche ab 16 Jahren

Am Sonntag, dem 19. Januar

ANTONIUSFEST IN LENGELER

BALL

im Saale Reckinger

Freundlichste Einladung an alle

Ständig schöne Gelegenheiten in TRAKTOREN, WAGEN und LANDMASCHINEN

Garge „St. Antoine" A. Karthäuser & Sohn, Crombach, Tel. 28 410

Krüger MISTSPREITER

H. 8 – 3 T., Kasten 3.70X1.17 m, 3 Ketten, Reifen 10-15,8 Plys, nur 1 Saison gebraucht, preiswert zu verkaufen. W. PIETTE, ST.VITH, Tel. 28066

Wegen Aufgabe der Landwirtschaft gut erhaltener

15 PS FENDT TRAKTOR

mit Anhänger zu verkaufen. Hünningen 22, Büllingen.

HEIZUNG

für Personenwagen Renault geeignet, zu verkaufen, Faymonville Nr. 18

WEIDE von 8-10 Morgen

zu pachten gesucht. (Umgebung St.Vith) Tel. 404 St.Vith.

SCALA

BÜLLINGEN · Tel. 214

Samstag	Sonntag	Montag
8.15 Uhr	2 Uhr und 8.20 Uhr	8.20 Uhr

Karl Mays fantastischer Erfolgsroman nun als großer CINEMASCOPE FARBFILM

»Der Schatz im Silbersee«

mit großer internationaler Besetzung

Lex Barker, Pierre Brice, Götz George, Herbert Lom und Karin Door

Packend — Mitreißend — atemberaubend

Sous titres francais **Jugendl. zugelassen**

---

11 Jahre KG BLAU-WEISS „FAR'M DAR"

Sonntag 19. Januar im Saale Even-Knodt

Große

Jubiläumssitzung

Ein Querschnitt mit allen Kanonen der letzten 11 Jahre.

In Anwesenheit S. Tollität Prinz Heinz II. und seines Gefolges

Anschließend BALL

Einmarsch 8.11 Uhr

Am Sonntag, dem 19. Januar

Große KAPPENSITZUNG in Auel

im Saale Reusch in Auel

veranstaltet durch die K. G. Rot-Weiss, Büllingen unter Mitwirkung der Kgl. Harmonie, Büllingen

Kasse 19.00 Uhr Einmarsch 20.11 Uhr

Freundliche Einladung an alle, die Vereine und der Wirt

Sonntag, den 19. Januar

Großer Preiskostüm- und Maskenball

im Volksheim "UNITAS" in GRÜFFLINGEN

Maskierte nach 10.00 Uhr werden nicht mehr berücksichtigt für die Preisverteilung

Es laden freundlichst ein: der Junggesellenverein u. die Kapelle

---

AM 19. JANUAR

GROSSE KAPPENSITZUNG IN BÜTGENBACH

unter Mitwirkung der Künstlertruppe 'Die drei Braggs" bekannt durch Rundfunk und Fernsehen

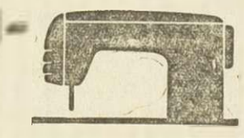
Zahlreiche Büttenredner. Darunter unser bekannter Karnevalist Fr. Margreve aus Schoppen, sowie mehrere einheimische, karnevalistische Kanonen

Humor — Stimmung — Ueberraschungen, umrahmt von alten und neuen Karnevalsschlagern vorgetragen vom Musikverein Burgklänge Bütgenbach-Berg, Dirigent Herr Peter Rauw

Anschließend TANZ

Es spielt die gut besetzte Kapelle "Edelweiss"

PHOENIX-NÄH-MASCHINEN



— Hausfrauen und Mädchen, haben beim Nähen auf PHOENIX-Nähmaschinen, **richtige, wahre Freude.** Dies ist weltbekannt.
— Bei PHOENIX gibt es **kein blockieren,** durch Fadenklemmen.
— PHOENIX besitzt die **wunderbar einfachste Handhabung,** erwirkt durch viele, einzig technisch **PHOENIX-Alleinpatente.**
— Bei PHOENIX ist ein Kursus **vollständig überflüssig,** da das ganze Anlernen in zirka **60 Minuten vollständig ist,** und zwar Knopflöcher, Knöpfe und viele schöne Zierstichstickereien **mitberechnet.**
— Da die PHOENIX-Vertretung nur Nähmaschinen verkauft, ist sie in der Lage, **eine Stunde nach Anruf** schon mit ihrem Fachschnellkundendienst beim Kunden zu sein.
— Ersatzteile werden bei meiner Kundschaft, **in der Garantiezeit stets gratis nachgeliefert** und **kostenlos** beim Kunden selbst **fachmännisch eingebaut.**
— Größte Auswahl. Stets 24 Nähmaschinen auf Lager. Kredit auf Wunsch bei:

Joseph Lejoly-Livet **FAYMONVILLE 53 Telefon Weismes 79140**

Elysée

BÜTGENBACH – Tel. 28

Samstag	Sonntag
8.15 Uhr	2.00 Uhr und 8.15 Uhr
Montag	**Dienstag**
8.15 Uhr	**8.15 Uhr**

Eine der dringensten Botschaften die der Film uns bringen kann. Angeklagt werden die Verbrechen an der Natur im afrikanischen Urwald

Ein CINEMASCOPE-Farbfilm mit: Errol Flynn, Juliette Greco, Trevor Howard usw.

Die Wurzeln des Himmels

Ein prächtiges, afrikanisches Abenteuer, reich an Abwechslungen. Spannungsreiche Handlung

Bitterer Humor Großartige Naturbilder

Ein mächtiger Abenteuerfilm in deuts. Sprache

Jugendl. zugelassen

Vorgeschriebene Eintritspreise: 25,-F.; 20,-F.; Kinder 10,-F.

Mittwoch, 8.15 Uhr

Ein internationales Lustspiel voller Charme und Geist, mit Lilli Palmer, Jeanne Valerie, Charles Boyer, Jean Sorel

Julia du bist zauberhaft

Der einzige Film der dem Festival von Cannes Freude brachte

Prädikat wertvoll

In deutscher Sprache

Sous titres fr. et fl. **Jugendl. nicht zugel.**

Sonntagsdienst der Ärzte

Die Patienten folgender Ärzte:
Dr. Leo Bellefontaine, Dr. Hourlay, Dr. Müller, Dr. Samain und Dr. Viatour,
werden hiermit benachrichtigt, daß am

Sonntag, dem 19. Januar

Dr. Samain mit dem Sonntagsdienst beauftragt ist. Tel. Elsenborn 382

Sonntag, den 19. Januar

im Saale Thelen

in MANDERFELD

KAPPENSITZUNG

der K.G. Lustige Frankenthaler

Anschl. TANZ

Einmarsch 20.11 Uhr

Es laden ein: Die lustigen Frankenthaler

ZUM ANTONIUSFEST IN MÜRRINGEN

Am 19. Januar 1964

Großes Festtheater

des Musik- und Gesangvereins

im Saale Jost-Schmitz

Aufgeführt werden Musik- u. Gesangvorträge sowie das Schauspiel: "Die Toten stehen auf" nachfolgend das Lustspiel "Der Herr im Haus"

Kasse 18 Uhr **Anfang 19 Uhr**

Mit herzlichster Einladung
Die Vereine und der Wirt Jos. Jost-Schmitz

Räumungsverkauf

in Handtaschen — Handtüchern — Gardinen und Spielsachen

KAUFHAUS HEINEN-DREES, ST.VITH

Die St. Vithe
dienstags, d
und Spiel".

Sansiba

"Marschal
Willst du n

Das ist der Ei
dem ankommende
telt: Ueberall ein
sterscheiben und
zungsweise sind
schäfte völlig aus

Auf allen nicht
ist Angst und Resi
ein Polizeioffizier
dem Aufstand, der
weit heftiger als i
wütet hatte, etwa
Menschen den Tod

Die meisten To
Geschäftsleute – n
klagen. Diese wurd
rern in ihrer Eige
leute ermordet, v
aus Rassenhaß erm
die sich oft hund
cheldrahtverhauen
ben seit einigen
Schrecken und ver
möglichen Orten.

Allem Anscheine
nische Bevölkerung
dern und Arabern
Gelegenheit benutzt
zu üben.

Das Plündern un
volle Tage gedauer
szenen ihren Höhe
zum Montag und a
reicht hatten. Rass
schaft hatten ihren
men, wenn auch z
mente die Gelegen
ten, um ihre Rache
nern zu nehmen.

„Die Afrikaner gl
ren entledigt zu h
der Spielball ihrer
große Sieger ist
Kommunismus," wi

Vorwiegend herr
gung, daß die Chine
mindest ideologisch
stand stehen. Die
sische Pressekorre
zwei Tage vor dem

Wege

Athen. Ein heftige
sich im Verlaufe d
Synode der Kirche
schen dem Athen
Primas von Griech
mos, und mehrere
der Frage des Di
eignet, erfuhr mar
diese Frage nicht
stand, verlangte d
im Bericht über
seiner Rede folgen
werde: "Ich bin ni
Union der Kirche
schon gegen die
nahme mit den Ka

Der Metropolit v
te ein, diese Wo
dem Beschluß der
lung der Bischöfe
die im Prinzip die
alogs mit Rom geb

Der Erzbischof a
ne ihn niemand d
Meinung zu ändern

Es folgte ein hef
in dessen Verlauf
Crevena (der auch
dem Erzbischof zun
es Priestern gestat
digten zu halten, i
menische Patriarch
angegriffen wurden

Der Bischof vo

sée
CH – Tel. 283
Sonntag
2.00 Uhr und 8.15 Uhr
Dienstag
8.15 Uhr
otschaften die der Film
Angeklagt werden die
Natur im afrikanischen
wald
PE-Farbfilm mit
eco, Trevor Howard uva
des Himmels
isches Abenteuer, reich
n. Spannungsreiche
dlung
Großartige Naturbilder
erfilm in deuts. Sprache
zugelassen
Eintritspreise:
Kinder 10,-F.
8.15 Uhr
tspiel voller Charme u.
ner, Jeanne Valerie,
r, Jean Sorel
t zauberhaft
em Festival von Cannes
brachte
wertvoll
er Sprache
Jugendl. nicht zugel.
ist der Ärzte
olgender Ärzte:
Dr. Hourlay, Dr. Müller,
nd Dr. Viatour,
nachrichtigt, daß am
n 19. Januar
nntagsdienst beauftragt
n 19. Januar
e Thelen
DERFELD
SITZUNG
e Frankenthaler
TANZ
20.11 Uhr
lustigen Frankenthaler
ONIUSFEST
RINGEN
anuar 1964
esttheater
Gesangvereins
ost-Schmitz
usik- u. Gesangvorträge
"Die Toten stehen auf
piel "Der Herr im Haus
Anfang 19 Uhr
ter Einladung
Wirt Jos. Jost-Schmitz
gsverkauf
ndtüchern — Gardinen
elsachen
HAUS
ES, ST.VITH

ST. VITHER ZEITUNG

Die St. Vither Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags mit den Beilagen „Sport und Spiel", „Frau und Familie" und „Der praktische Landwirt"

TELEFON Nr 28193

Druck und Verlag: M. Doepgen Beretz, St. Vith Hauptstraße 58 und Malmedyer Straße 19 / Handelsregister Verviers 29259 Postscheck Konto Nummer 589 95 / Einzelnummer 2 Francs

Nummer 8 | St.Vith, Dienstag, den 21. Januar 1964 | 10. Jahrgang

Sansibar, eine geplünderte Stadt

"Marschall" Okello, der wirkliche Herr der Insel
Willst du nicht mein Bruder sein, so schlage ich dir den Schädel ein

Das ist der Eindruck, den Sansibar dem ankommenden Reisenden vermittelt: Ueberall eingeschlagene Schaufensterscheiben und leere Regale, schätzungsweise sind achtzig Prozent Geschäfte völlig ausgeplündert worden.

Auf allen nichtschwarzen Gesichtern ist Angst und Resignation zu lesen. Wie ein Polizeioffizier erklärt, haben bei dem Aufstand, der in den Dörfern noch weit heftiger als in der Hauptstadt gewütet hatte, etwa drei- bis viertausend Menschen den Tod gefunden.

Die meisten Todesopfer haben die Geschäftsleute – meist Inder – zu beklagen. Diese wurden von den Plünderern in ihrer Eigenschaft als Geschäftsleute ermordet, während die Araber aus Rassenhaß ermordet wurden. Diese, die sich oft hundertweise hinter Stacheldrahtverhauen verschanzt haben, leben seit einigen Tagen in Angst und Schrecken und verbergen sich in allen möglichen Orten.

Allem Anscheine nach hat die afrikanische Bevölkerung, die lange den Indern und Arabern untertänig war, die Gelegenheit benutzt, um weidlich Rache zu üben.

Das Plündern und Morden hatte drei volle Tage gedauert, wobei die Gewaltszenen ihren Höhepunkt in der Nacht zum Montag und am Montag selbst erreicht hatten. Rassenhass und Leidenschaft hatten ihren freien Lauf genommen, wenn auch zahlreiche dunkle Elemente die Gelegenheit ausgenutzt hatten, um ihre Rache an persönlichen Gegnern zu nehmen.

„Die Afrikaner glauben sich ihrer Herren entledigt zu haben, aber sie sind der Spielball ihrer Illusionen, denn der große Sieger ist in Wirklichkeit der Kommunismus," wird vielerorts erklärt.

Vorwiegend herrscht die Ueberzeugung, daß die Chinesen und Kubaner zumindest ideologisch hinter diesem Aufstand stehen. Die Tatsache, daß chinesische Pressekorrespondenten genau zwei Tage vor dem Aufstand auf Sansibar eingetroffen waren, wird vielerorts als symptomatisch bewertet.

Die Armee ist z. Z. allmächtig, ihr Oberhaupt, Marschall Okello, ist der wirkliche Herr der Insel. Angeblich war er eine Zeitlang Presseattache in Kairo und Havanna und aus dieser Stadt soll er zwei Tage vor Ausbruch des Aufstandes auf Sansibar eingetroffen sein.

Marschall Okello erteilt jedenfalls der neuen Regierung Befehle, verfügt über Landung und Start der Flugzeuge und den Personenverkehr auf der ganzen Insel. Seine Leute haben absolute Vollmachten, die von keinem Menschen angezweifelt werden.

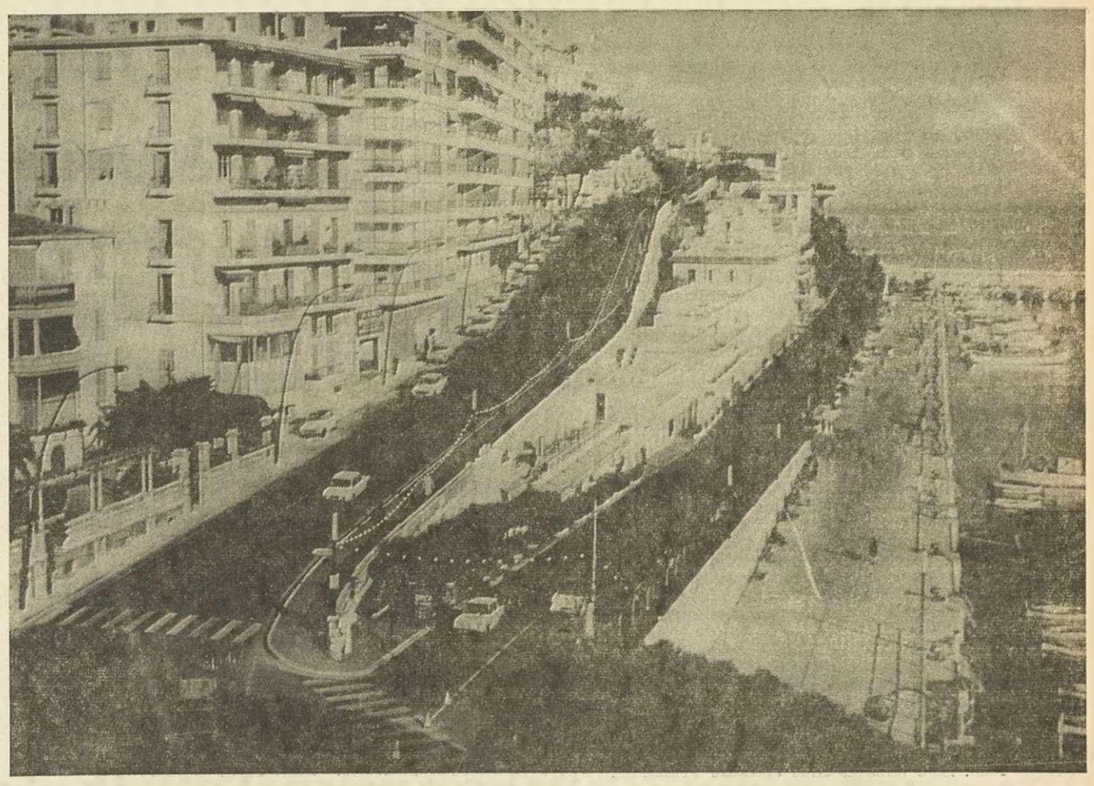
Die Insassen der seltenen Kraftwagen, die noch auf Sansibar verkehren, müssen beim Vorbeifahren vor Milizleuten mit den Fingern das bekannte V-Zeichen machen, wenn sie nicht als Verdächtige betrachtet und demgemäß behandelt werden wollen. Jedermann trägt aus den gleichen Gründen ein gelbgrünes oder schwarzes Band, um sich als Freund der Revolution auszuweisen.

Sansibar, das noch vor einem Monat im Freudentaumel seine Unabhängigkeit gefeiert hatte, hat innerhalb weniger Stunden sein Antlitz völlig verändert. Es wird erst möglich sein, die Folgen des Aufstandes zu übersehen, wenn das Leben wieder in seine normalen Bahnen zurückgekehrt sein wird.

Sansibar zur Volksrepublik proklamiert

SANSIBAR. Das Revolutionsregime auf Sansibar gab am Samstag bekannt, daß der Inselstaat als „Volksrepublik" gelte und inzwischen von Rotchina, Sowjetrußland, Jugoslawien, Nordkorea, der Sowjetzone und von den afrikanischen Staaten Ghana, Kenia und Aethiopien anerkannt worden sei.

Das neue Regime, dessen starker Mann „Feldmarschall" Okello ist, kam nach blutigem Umsturz zur Macht.



Ostende Verschwistert mit Monte Carlo

Anläßlich der Verschwisterung der Städte Ostende und Monte Carlo wurde in letzterer Stadt die Hauptstraße, welche den Hafen mit dem Kasino und dem Stadtkern verbindet auf den Namen "Avenue d'Ostende umgetauft

De Gaulles China-Pläne stoßen auf Widerspruch

WASHINGTON. Die bekanntgewordene Absicht des französischen Staatspräsidenten de Gaulle, Rotchina diplomatisch anzuerkennen und die Handelsbeziehungen zum kommunistischen China auszubauen, hat tiefgreifende Differenzen zwischen den Vereinigten Staaten und Frankreich heraufbeschworen.

Amtliche amerikanische Stellen hielten sich vorerst mit Kommentaren zurück. Das US-Außenministerium lehnte es ab, Berichte aus Paris zu dementieren oder zu bestätigen, wonach Washington von der französischen Regierung offiziell von dieser Absicht unterrichtet worden sei. Die französische Botschaft in Washington versuchte dagegen nach Kräften, den erwarteten politischen Aufruhr zu dämpfen, und sprach von Pariser Plänen über eine „Normalisierung" der Beziehungen zu Peking auf lange Sicht.

US-Regierungsbeamte machten keinen Hehl daraus, daß sie den französischen Schritt als einen schweren Schlag gegen die Interessen der USA betrachten würden.

Französische Stellen beharrten darauf, daß Washinggton von dieser Absicht unterrichtet wurde.

Ein Sprecher der Botschaft rechtfertigte die angestrebte „Normalisierung" mit dem Argument, daß Rotchina „existiert und wir uns nicht im Krieg befinden". Am Sonntag reiste eine Delegation von sechs Abgeordneten der französischen Nationalversammlung auf Einladung amtlicher chinesischer Stellen zu einem über zweiwöchigen Besuch nach Peking. Der Delegation gehören zwei Parlamentarier der Gaullistischen UNR-Partei und je einer der Sozialisten, der Radikalsozialisten, der Volksrepublikaner (MRP) und der Rechtsunabhängigen an.

"Heißer Draht" 4 Stunden unterbrochen

HELSINKI. Ein Kabel, in dem unter Leitungen auch der „heiße Draht" zwischen Washington und Moskau läuft, ist am 9. Januar auf seiner Ueberlandstrecke westlich von Helsinki durch unbekannte Ursachen auf etwa sechs Meter Länge unterbrochen worden. Finnische Presseberichte über diesen Vorfall sind von der Polizei bestätigt worden. Allerdings nimmt die Polizei an, daß ein technischer Defekt den Schaden verursachte und wahrscheinlich kein Sabotagefall vorliege. Die Reparatur des Kabels nahm vier Stunden in Anspruch.

Sowjetische und tschechische Waffen in Leopoldville beschlagnahmt

Leopoldville. Waffen sowjetischer und tschechischer Herkunft wurden in einem Kanoe beschlagnahmt, das aus Brazzaville in Leopoldville eingetroffen war, gab der kongolesische Ministerpräsident, Cyrille Adoula im Laufe einer Pressekonferenz bekannt. Er zeigte einige Waffen und Feuerzeuge, die beim Gebrauch explodieren sollten.

Diese Feuerzeuge konnten gleichzeitig als kleine Rewolver benutzt werden.

Adoula machte keine Angaben darüber, für wen diese Waffen bestimmt waren, und erhob keine Beschuldigung gegen die Regierung in Brazzaville. Er begnügte sich mit der Feststellung, die Aufmerksamkeit dieser Regierung auf den Waffentransport zwischen den beiden Kongo-Ufern gelenkt zu haben.

Der kongolesische Ministerpräsident erinnerte daran, kürzlich auf einer Pressekonferenz Dokumente gezeigt zu haben, in denen der Nationale Befreiungsausschuß, der in Brazzaville seinen Sitz hat, die Sowjetregierung um die Lieferung von Waffen und sonstigem Material ersucht hatte.

Wegen der Frage des Dialogs mit dem Vatikan

Zwischenfall in der hl. Synode der Kirche Griechenlands

Athen. Ein heftiger Zwischenfall hat sich im Verlaufe der Tagung der Hl. Synode der Kirche Griechenlands zwischen dem Athener Erzbischof und Primas von Griechenland, Chrysostomos, und mehreren Bischöfen wegen der Frage des Dialogs mit Rom ereignet, erfuhr man gestern. Obschon diese Frage nicht zur Tagesordnung stand, verlangte der Erzbischof, daß im Bericht über die letzte Sitzung seiner Rede folgender Satz angeführt werde: "Ich bin nicht nur gegen die Union der Kirchen, sondern auch schon gegen die einfache Fühlungnahme mit den Katholiken."

Der Metropolit von Crevena wandte ein, diese Worte widersprächen dem Beschluß der Generalversammlung der Bischöfe von Griechenland, die im Prinzip die Einleitung des Dialogs mit Rom gebilligt hatte.

Der Erzbischof antwortete, es könne ihn niemand dazu bringen, seine Meinung zu ändern.

Es folgte ein heftiger Wortwechsel, in dessen Verlauf der Bischof von Crevena (der auch Chrisostomos heißt) dem Erzbischof zum Vorwurf machte, es Priestern gestattet zu haben, Predigten zu halten, in denen der ökumenische Patriarch und der Papst angegriffen wurden.

Der Bischof von Crevena erhob sich darauf hin und verließ den Saal. Dieser Zwischenfall, erachten Beobachter, zeige, in welchem Tone gegenwärtig in der Kirche Griechenlands über die Frage "für oder gegen den Dialog mit Rom" diskutiert wird.

Der Athener Erzbischof scheine jetzt deutlich gegen jegliche Konversation mit dem Vatikan Partei ergriffen zu haben, indessen verschiedene Bischöfe gemäßigter Tendenz für eine Konversation unter gewissen "Bedingungen der Gleichberechtigung" eintreten

Um die Dauer des Vatikankonzils

In seiner Schlußrede für die zweite Tagung hatte der Papst am 4. Dezember den Wunsch ausgesprochen, daß die dritte Session die dem Konzil gestellte Aufgabe erfüllen möge. Zu diesem Zweck hat Paul VI. die Zahl der Mitglieder der Konzialausschüsse erhöht Er hat dafür gesorgt, daß der Koordinierungsausschuß unverzüglich seine Tätigkeit wieder aufnimmt.

Um den andern Ausschüssen Direktiven zu Ermöglichung einer beschleunigten Arbeit erteilen zu können.

Aber dies bedeutet keineswegs die Aussicht auf ein bestimmtes Datum. Auf jeden Fall muß die 3. Tagung, die Mitte September beginnen soll, vor der Eröffnung des internationalen eucharistischen Kongresses in Bombay beendet sein, der für den 25. November festgesetzt ist. Zahlreiche Konzilväter werden in der Tat an ihm teilnehmen.

Verhafteter amerikanischer Konsul freigelassen

WASHINGTON. Frederick P. Picard, der amerikanische Geschäftsträger und Konsul auf Sansibar, der verhaftet worden war, ist freigelassen worden und hat sich sofort nach Dar-es-Salam (Tanganjika) begeben.

Ferner verlautet, daß der dritte Sekretär der amerikanischen Botschaft auf Sansibar, der mit Picard verhaftet worden war, sich ebenfalls auf freiem Fuß befindet, jedoch beschlossen hat auf Sansibar zu bleiben, um dort die amerikanischen Interessen zu vertreten.

Schließlich wird von offizieller Seite in Washington erklärt, daß die vier amerikanischen Journalisten, die zu gleicher Zeit wie die zwei Diplomaten verhaftet worden waren, allem Anscheine nach in nächster Zeit ebenfalls freigelassen werden dürften.

Neuer Konflikt Panama – USA

WASHINGTON. Der Konflikt Panamas mit Washington hat sich zum Wochenende auf Grund der unversöhnlichen Haltung der panamaischen Regierung erneut verschärft.

Auf Ersuchen der panamaischen Regierung verließen an die 300 amerikanische Diplomaten und Familienangehörige Panama und gingen in die weiterhin unter amerikanischer Verwaltung stehende Kanalzone.

In Panama City versammelten sich erneut einige Tausend Studenten zu einer antiamerikanischen Demonstration.

AUF RUSSLANDS THRON

Zarenresidenz St. Petersburg

Die im Jahre 1703 von Peter dem Großen gegründete Stadt St. Petersburg (das heutige Leningrad) war von 1712 bis 1917 Zarenresidenz und als russische Hauptstadt einst Schauplatz großer Ereignisse. Die am Zarenhof veranstalteten Festlichkeiten wurden mit Pomp begangen. Wie manche Zaren, so wußten auch einige Zarinnen ein machtvolles Regiment zu führen.

Wechsel und Willkür

Eine der bedeutendsten Frauen auf dem Zarenthron war Elisabeth, Tochter Peters des Großen. Nach dem Sturz der Regentin Anna und Iwans VI. wurde sie 1741 Kaiserin von Rußland und regierte bis 1762. In ihrer von der Académie Française preisgekrönten Biographie „Elisabeth von Rußland" (bei Paul Neff, Stuttgart) entwirft Daria Olivier ein faszinierendes Bild dieser Frau, die Rußland durch zwanzig Jahre regierte. „Wie ihr Vater", so bemerkt D. Olivier, „vergaß auch Elisabeth niemals die Dienste, die man ihr erwiesen hatte. Das erste, was sie als Herrscherin tat, waren Akte der Dankbarkeit gegen alle, die es verdienten . . . Das Rußland, das Elisabeth wiederherzustellen hatte, wurde recht treffend mit einer Maschine verglichen, die mit der Zeit vervollkommnet werden sollte und deren verschiedene, noch nicht fest miteinander verbundene Bestandteile seinerzeit von einem Hauptstück zusammengehalten wurden, das dann entfernt worden war, wodurch das Ganze auseinanderfiel. Seit dem Tode des Reformators Peters des Großen (1682 bis 1725) waren, fast auf den Tag, siebzehn Jahre vergangen, und das Reich hatte schon fünfmal den Herrn gewechselt. Dieser Zufall oder diese Willkür offenbarten sich u. a. in den 3800 Ukasen — 800 mehr als unter Peter I. —, die veröffentlicht worden waren und die, alles in allem, weder einen Plan noch eine Richtung verraten. Das System wurde nicht nur bei jeder neuen Thronbesteigung, sondern auch im Verlaufe jedes einzelnen Regimes geändert. Es gab niemand, der die persönlichen Interessen nach höheren Zielen ausgerichtet hätte . . . Das Bekenntnis ihres Vaters, ‚Alles, damit Rußland lebe', machte Elisabeth zu ihrem Grundsatz und zu ihrem Ziel." Es ist ihr Verdienst, daß die Reformpläne ihres Vaters, die nach seinem Tode von der Bojarenpartei hintertrieben worden waren, erneut aufgenommen wurden, so daß sie schließlich von Katharina der Großen (1762 bis 1796) verwirklicht werden konnten. Diese war eine geborene Prinzessin von Anhalt-Zerbst, wurde 1745 Frau des beschränkten Peters III. und nach dessen Ermordung Kaiserin. Ian Grey läßt seine Biographie „Katharina die Große" (bei Hermann Leins, Tübingen) in die Worte ausklingen: „Als Geschichte vom Ehrgeiz, Abenteuer und Erfolg einer faszinierenden Frau betrachtet, wirkt Katharinas Leben wie ein wunderbarer Roman. Eine unbedeutende deutsche Prinzessin, weder mit Schönheit noch mit besonderen Gaben ausgestattet, riß den Thron Rußlands an sich und erhob sich durch Mut, Willensstärke und Intelligenz und das Feuer ihrer Persönlichkeit zur mächtigsten europäischen Monarchin ihrer Zeit. Als ein Kapitel in der Geschichte eines großen Volkes gesehen, war ihre Herrschaft eine Epoche üppigen, aber weithin vergänglichen Glanzes, von dem nur noch etliche imposante Bauwerke und die Petersburger Schatzkammer europäischer Kunst zeugen. Es war auch eine Zeit bedeutsamer Siege, die Rußland zum Herrn über die südlichen Provinzen und die Schwarzmeer-Küste machten, aber in Polen eine Erbschaft bitteren Hasses zurückließ. Außerdem war es eine Herrschaft, unter der sowohl die Vorrechte des Adels wie die verderbliche Einrichtung der Leibeigenschaft erweitert und befestigt wurden, und zwar in einem solchen Maße, daß es nach Katherinas Tod für Reformen schon zu spät und eine Revolution wohl unvermeidlich geworden war. Aus der Perspektive der Geschichte scheint Katharina also nicht unbedingt groß gewesen zu sein. Doch hat es ihr nie an Verteidigern gefehlt. Und gewiß werden wenige, die über diese erregende Epoche russischer Geschichte, die sie lenkte, nachdenken, ihr diesen Titel absprechen wollen. Sei es nur als großartige Abenteurerin, sie bleibt Katharina die Große." Auch Prinzen deutschen Namens finden wir am Zarenhof. So vermählte sich Herzog Maximilian von Leuchtenberg am 14. Juli 1839 mit Großfürstin Maria, der Tochter des Zaren Nikolaus I. und Alexandras in St. Petersburg. Es war ein glanzvolles Fest, über das Adalbert Prinz von Bayern in seiner Chronik einer napoleonisch-bayerisch-europäischen Familie „Die Herzen der Leuchtenberg" (Prestel Verlag, München) Augenzeugen u. a. berichten läßt: „Auf dem Riesenplatz vor dem Winterpalais, der die Zarenresidenz von der eigentlichen Stadt trennte, waren Truppen aufgestellt. Es wimmelte von Hofdamen und Uniformen. Die Livreen der Diener seien ebenso prächtig wie die Uniformen ihrer Herren gewesen. Die griechische Trauung war sehr lang, majestätisch, symbolisch. Die Kirchenwände, die Decke, die Gewänder der Geistlichkeit, alles funkelte von Gold und Edelsteinen, ein unbeschreiblicher Reichtum überall. Die nicht übermäßig große Hofkirche sei mit Fürsten und Würdenträgern gefüllt gewesen. Die Plätze im Chor waren für die kaiserliche Familie reserviert. Der Einmarsch des Zuges in die goldene Pracht war sehr eindrucksvoll", die beiden jungen Brautleute leuchteten hervor.

Festbeleuchtung

Es herrschte vollkommene Ordnung bei dreißig Grad Hitze und strahlender Sonne. Doch alles wurde vom Zaren dirigiert. Sogar an den Stufen des Altars sei der Geist Peters des Großen noch lebendig gewesen, indem alles befohlen wurde. Abends erstrahlte ganz Petersburg in Festbeleuchtung, und es gab einige Tage ein Volksfest. Bei Hof wurde zwei Wochen lang weitergefeiert. Es schien, als ob die Zeiten des alten Winterpalais unter den Zarinnen Elisabeth und Katharina wiedergekommen wären. Die meisten aber vergessen, daß Peter I. sein europäisch überlagertes Reich mit Hilfe der Deutschen einst gründete.

Das geht DICH an

Der Anspruch des Kindes auf Erziehung

Schutzaufsicht, Vormundschaft und Fürsorge

Schutzaufsicht ist eine erzieherische Maßnahme, die für Jugendliche bis zum vollendeten 21. Lebensjahr angeordnet werden kann. Sie dient dem Schutz des jungen Menschen und besteht in der Ueberwachung des Jugendlichen, um körperliche, sittliche oder geistige Verwahrlosung zu verhindern. Sie kann bei Straffälligkeit vom Jugendgericht ausgesprochen werden, aber auch der Vormundschaftsrichter kann die Schutzaufsicht anordnen, falls er es für notwendig hält.

Entscheidend ist dabei, daß durch die Aufsicht dem Besten des gefährdeten oder gestrauchelten jungen Menschen, seiner Erziehung und seiner Einordnung in einen sozialen Lebenskreis gedient ist.

Paragraph 1 des Jugendwohlfahrtsgesetzes, die rechtliche Grundlage für einen Eingriff des Staates in die Erziehung eines jungen Menschen, bestimmt: „Jedes deutsche Kind hat ein Recht auf Erziehung zur leiblichen, seelischen und gesellschaftlichen Tüchtigkeit."

Die Verwirklichung dieses Anspruchs liegt als natürliche Pflicht in den Händen der Eltern. Sie hat den unbedingten Vorrang vor jeder staatlichen Maßnahme. Erst wenn der Anspruch des Kindes auf Erziehung von der Familie nicht oder nur mangelhaft erfüllt wird, tritt die öffentliche Jugendhilfe ersatzweise ein, ohne Rücksicht darauf, ob es sich um ein verschuldetes oder unverschuldetes Versagen der Familienerziehung handelt.

Zu den weitestgehenden Eingriffsbefugnissen der öffentlichen Jugendhilfe in die private Rechtssphäre des elterlichen Erziehungsrechts gehört neben der Anordnung der Fürsorgeerziehung die Einleitung der Schutzaufsicht.

Die Ausübung der Aufsicht wird einem Helfer übertragen. Helfer kann eine Einzelperson, das Jugendamt oder eine freie Vereinigung für Jugendhilfe sein. Das Amt des Schutzhelfers ist ein Ehrenamt, für das weder eine Vergütung noch ein Spesenersatz gegeben wird.

Im Gegensatz zum Amt des Vormundes und des Pflegers besteht keine durch das Gesetz erzwingbare Verpflichtung, dieses Amt zu übernehmen. Meist werden Einzelpersonen als Helfer ausgewählt, durch die die erwünschte Bindung sowohl zu dem Minderjährigen als auch zu den Erziehungsberechtigten am besten hergestellt werden kann.

Das Amt des Schutzhelfers verlangt außer erzieherische Fähigkeiten hohe menschliche Qualitäten, soziales Verständnis und Taktgefühl. Der Schutzhelfer soll den Jugendlichen leiten und beraten, ihm helfen und ihm Freund und Kamerad sein.

Er soll ihn fördern, vor Gefahren und ungünstigen Einflüssen bewahren, Fehler und Folgen mangelnder Erziehung wiedergutzumachen versuchen und die Lebensführung und den Umgang des Minderjährigen überwachen.

Daneben muß er bestrebt sein, Eltern oder Erziehungsberechtigte zu einer oft nicht vorhandenen positiven Einstellung zu seiner Erziehungsarbeit zu bewegen.

Der Erfolg der Schutzaufsicht hängt wesentlich von der Person des Helfers ab, darum wird dieser sehr sorgfältig ausgewählt.

Bei der Ausübung seines Amtes kann der Schutzaufsicht-Helfer jederzeit seinen Schutzbefohlenen besuchen. Eltern oder gesetzliche Vertreter dürfen ihn dabei nicht behindern; sie sind sogar verpflichtet, ihm Auskunft zu geben. Der Helfer kann nicht entscheiden oder anweisen; die Schutzaufsicht beschränkt Eltern oder Erziehungsberechtigte weder im Personensorgerecht noch im Vermögenssorgerecht.

Das Gesetz verpflichtet jedoch den Schutzaufsicht-Helfer, in jedem Fall das Vormundschaftsgericht anzurufen, in dem es zum Einschreiten berufen ist.

Die regelmäßigen Berichte, zu denen der Helfer ebenfalls verpflichtet ist, ermöglichen dem Vormundschaftsgericht eine Uebersicht über Erfolg und Fehlschläge der Schutzaufsicht.

Ueberwiegen die Fehlschläge, vielleicht sogar durch die Schuld der Eltern, dann ist bis zur Einweisung des jungen Menschen in die Fürsorgeerziehung oft nur ein kleiner Schritt.

B. H.

TREFFER AUF TREFFER

erzielt Jürgen. Auch seine Schwester Doris hat an der Schneeballschlacht offenbar Gefallen gefunden. Jedenfalls verteidigt sie mit ihrem Bruder tapfer die Stellung, auch wenn die Schneebälle ihr nur so um die Ohren schwirren.

Die tapferen Männer vom roten Drachen

Waliser und Schotten „kämpfen" gegen England

Von Zeit zu Zeit erklingt auf der BBC-Welle, ausgestrahlt von Schwarzsendern, das Lied „Tapferes Schottland" oder der „Sospan Fach", gefolgt von wütenden Appellen, die Engländer aus dem Land zu werfen. „Walisisches Wasser nur für Wales! Walisisches Blut nur für Transfusionen in Wales!" heißt es oder: „Macht es wie die Mau-Mau! Vertreibt die verhaßten Fremden aus unserem schönen Schottland!" Die walisischen und schottischen Nationalisten sind am Werk und haben einen neuen Schwarzsender installiert, um antienglische Parolen durch den Aether zu verbreiten.

Beide Länder, das eine früher selbständige Königreich, das andere Fürstentum, haben es nie ganz verwunden, daß sie von England annektiert worden sind. Die Welsh Nationalist Party und die Scottish Nationalist Party vertreten dieses gekränkte Geschichtsgefühl nur schwach. In den Augen der fanatischen Waliser und Schotten sind sie bessere Heimatvereine, die sich höchstens zu schlaffen Protesten aufraffen. Nicht einmal im Rundfunk können sie ihre Stimme erheben. BBC läßt nur politische Parteien zu Wort kommen, welche mindestens 50 Kandidaten für das Unterhaus nominieren. Diese Zahl erreichen die beiden Nationalisten-Parteien niemals. Deshalb die Schwarzsender!

Einer sollte einmal, wie in Wales angekündigt wurde, auf einer Motorjacht montiert werden und auf der Themse vor London antienglische Programme verbreiten. Die Flußpolizei wartete, aber das Unternehmen wurde abgeblasen. Dafür unternahm man Sabotageakte am Trywern-Wasserwerk, welches das englische Liverpool mit walisischem Wasser versorgt — „Diebstahl am Eigentum des walisischen Volkes", sagten Davis Pritchard und David Walters, die Anführer der Saboteure, welche sich um das weiß-grüne Banner von Wales mit dem roten Drachen geschart hatten. Es wird noch immer zum Zeichen des Protestes gehißt, wenn eine englische Fußballmannschaft nach Wales zu kommen wagt.

Der Plan, England den usurpierten Titel des Prinzen von Wales, den der jeweilige Thronfolger führt, wieder zu entreißen, scheiterte freilich. Honorable Richard Rhys, Anwärter auf den Lordtitel von Dynevor und letzter Abkömmling des alten walisischen Fürstengeschlechtes, winkte ab, als ihn die Männer vom Roten Drachen aufforderten, sich Prinz von Wales zu nennen.

Noch radikaler sind manchmal die Schotten. Neben Wendy Wood, welche den Mau-Mau-Aufstand propagierte und die in einem englischen Gefängnis als Märtyrerin schmachtete, waren es im Jahr 1962 die „Schottischen Republikaner" unter Oberst Tom McMartin, welche Ueberfälle auf englische Truppenlager verübten und das Ministerium für Pensionen anzünden wollten Sie schlugen Fensterscheiben ein und sprengten Briefkästen mit den Initialen von Queen Elizabeth II., denn nach schottischer Auffassung ist sie Elizabeth I. — die erste Elizabeth erkennen die Schotten wegen Maria Stuart heute noch nicht als ihre Königin an. Der Generalpostmeister als praktischer Mann hütet sich deshalb, in Schottland neue Briefkästen aufzustellen. Sie finden nur im Süden Verwendung und werden übrigens im Eisenwerk von Falkirk in Schottland gegossen, was aber den schottischen Extremisten unbekannt ist.

Waren Tiefsee-Stürme schuld daran?

Der Untergang der „Tresher" im Golf von Maine

Das amerikanische Atom-U-Boot „Thresher", welches am 10. April 1963 vor dem Golf von Maine bei Neuschottland sank, wurde wahrscheinlich das Opfer eines unterseeischen Sturmes. Seine Kraft reichte nicht aus, um die 90 Meter hohen Wellenbewegungen zu durchbrechen, welche an der Unglücksstelle in 300 bis 400 Meter Tiefe herrschten (die höchsten Wellen an der Wasseroberfläche erreichen selten mehr als 15 Meter). Außerdem geriet das U-Boot noch in einen linsenförmigen, verdichteten unterseeischen Strudel, auf dessen „Abhang" es förmlich abrutschte, so daß das Tiefenruder nichts mehr ausrichtete.

Ueber Tiefseestürme und -wellen ist noch nicht viel bekannt. Man weiß nur, daß die Wellen, welche ein Orkan an der Oberfläche der Ozeane hervorruft, sich nach der Tiefe zu verstärken und eine Ausdehnung von 150 Metern erreichen. Ihre Stärke hängt zum Teil von Wasserdruck und Wasserdichte ab. Nach der neuesten amerikanischen Theorie über den Untergang der „Tresher" büßte das U-Boot, das nur mit fünf bis sechs Knoten fuhr, in den 90 Meter messenden Unterseewellen viel von seiner Manövrierfähigkeit ein. Sie wurden verursacht durch einen Sturm, welcher am Tage vor dem Unglück über Neuschottland und den Golf von Maine getobt hatte.

Der gleiche Sturm rief an der Mündung des Golfes in den Atlantik zwischen Browns Bank und Georges Bank einen Strudel unter der Oberfläche hervor, dessen Durchmesser auf viele Kilometer geschätzt wird. In dem Golf gibt es zwei Wasserschichten, ganz unten warmes und stark salzhaltiges Wasser, an der Oberfläche salzarmes und kaltes, das in den Atlantik abfließt. Durch den Druck des Sturmes wurde der Abfluß bis zum Meeresboden hinab gestaut. Es bildete sich ein Strudel, dessen Drehung sich durch den sogenannten Coriolis-Beschleunigungseffekt verstärkt... Eine von dem französischen Physiker Coriolis gemachte Entdeckung besagt, daß die Erdrotation alle freien Bewegungen auf der Erdoberfläche, wie z. B. Meeresströmungen und Winde südlich und nördlich des Aequators, in verschiedener Richtung beschleunigt.

Der unterseeische Strudel wurde durch den Wasserdruck gegen die Mündung des Golfes komprimiert und bildete in seinen unteren, salzhaltigen und wasserdichteren Schichten eine Linse oder Kuppel, von der das U-Boot wie ein Skifahrer auf der Schneepiste in schneller Fahrt in die Tiefe glitt und dem Steuer nicht mehr gehorchte. Da die Antriebskraft durch die starken Wellenbewegungen nahezu aufgehoben wurde, sackte es wie ein Stück Blei ab Auf diese Sachlage waren die Navigationsoffiziere nicht vorbereitet. Sie konnten kein Gegenmanöver einleiten, Wasserballast ausblasen und die Antriebsschrauben mit voller Kraft drehen lassen. Dazu fehlte es an Zeit. Der Untergang muß sich innerhalb von drei Minuten abgespielt haben. In dieser Frist kann ein Atom-Reaktor nicht mit „Volldampf voraus" arbeiten, weil seine Hitze erst in Dampf und dieser dann in Elektrizität verwandelt werden muß.

Bei den Nachkommen der Bounty-Meuterer

Versandkataloge als große Versuchung

Daß nach Stammvater Adam eine Stadt benannt worden ist, wissen die wenigsten. Sie liegt im Krater eines erloschenen Vulkans. zählt 128 Einwohner und wird von einem Sippenältesten regiert, der wiederum dem einzigen Lehrer untersteht. Dieser ist gleichzeitig Beauftragter der Regierung von Neuseeland. Die Bewohner von Adam's Town stammen alle von der Besatzung eines Schiffes ab, das durch eine Meuterei bekannt wurde, der „Bounty". Nachdem die englischen Matrosen unter Führung ihres Leutnants Christian das Schiff verbrannt hatten, ließen sie sich auf Pitcairn Island im Pazifik nieder und heirateten Polynesierinnen. Der augenblickliche Sippenälteste, Fred Christian, ist ein Ur-ur-ur-urenkel von Leutnant Christian.

Auf der winzigen Insel ist keineswegs die Zeit stehen geblieben, obwohl die Mischlingsbevölkerung noch einen mit polynesischen Worten durchsetzten Dialekt spricht, wie er vor 175 Jahren in England üblich war. Nachdem Pitcairn Island auch von neuseeländischen und australischen Versandhäusern entdeckt wurde, überschwemmt man die 128 Insulaner mit Kaufkatalogen. Die Folge war, daß sie elektrische Waschmaschinen, Fernsehgeräte, Kühlschränke, Mixer, Staubsauger und andere Sachen bestellten, für die es nur eines nicht ausreichend gab, nämlich elektrischen Strom.

Diesen erzeugen zwei uralte Generatoren, welche an Dieselmaschinen angeschlossen sind. Sie liefen bisher nur abends. Jetzt, nach der Elektrifizierung der Hütten von Adam's Town, müssen die Pitcairner den größten Teil ihres Einkommens in Dieselöl anlegen, damit sie etwas von den modernen Geräten haben. Das Volkseinkommen ist nicht groß. Wenn ein Schiff anlegt, verkauft man Holzschnitzereien, welche die „Bounty" darstellen oder ihren Anker, der heute noch als Denkmal auf dem Marktplatz des Städtchens steht. Sich 900 DM für die Ueberfahrt nach Neuseeland zusammenzusparen, ist der Traum aller jungen Insulaner, denn in Neuseeland verdienen sie mehr. Aber dazu kommt es meistens nicht. Die Sitte erheischt, daß die Söhne die Eltern bis ans Lebensende ernähren. Sind sie tot, so hat man schon selbst Kinder und bleibt auf der verlorenen Insel.

Der Regierungsvertreter und Lehrer erwähnte in seinem letzten Bericht, daß die Elektrifizierung der Haushalte eine Verschlechterung des Lebensstandards zur Folge hatte. In der Hauptsache leben die Insulaner vom Fleisch wilder Ziegen und von Fisch. Die Hühner werden nicht in Ställen gehalten, sie verwildern und legen ihre Eier sonstwo. 80 Prozent der Konsum-Eier sind importierte Kühlhauseier aus Neuseeland, obwohl es genug Hühner gibt. Nur ein kleines Gebiet eignet sich zum Gemüseanbau. Der Regierungsvertreter befürchtet, daß die Insulaner in Schwierigkeiten geraten können, weil zuviel Dieselöl angeschafft wird. Infolge des paradiesischen Zustandes ist die Arbeitslust gering. Dafür gibt es keine Verbrechen auf der Insel und auch keine Betrunkenen. Als Adventisten trinken die Pitcairner keinen Alkohol und rauchen auch nicht.

Aus Stadt und Land

Sitzung des Gemeinderates Manderfeld

ANDERFELD. Vollzählig kam der Ge-einderat Manderfeld am Freitag nach-ittag um 2 Uhr zu einer Sitzung un-r dem Vorsitz von Bürgermeister ollas zusammen. Gemeindesekretär mons führte das Protokoll. Geschla-me 4 Stunden wurden zur Erledigung r Tagesordnung benötigt. Zuvor war s Protokoll der letzten Sitzung ge-hmigt worden.

Budget 1964 der Kirchenfabriken Man-rfeld und Krewinkel.

a) Manderfeld: Einnahmen und Aus-ben 167.443 Fr., vorgesehener Gemein-huß 994.255 Fr. – Genehmigt.

Krewinkel: Einnahmen und Aus-n 54.702 Fr. – Gemeindezuschuß .808 Fr. – Genehmigt.

Haushaltsplan der Unterstützungs-ission 1964.

rgesehene Einnahmen und Aus-ben 138.596 Fr.; Gemeindezuschuß Fr. – Genehmigt.

ssenprotokoll der U. K., 4. Quar-

tand am 31. 12. 1963: 120.377 Fr. Kenntnis.

räge auf Gemeindezuschuß.

Folgende Zuschüsse wurden bewil-riegsinvaliden 40-45 St.Vith: 375 Fr rmeriebruderschaft St.Vith 100 Fr., nhilfswerk St.Vith 100 Fr., Natio-Kriegsbehindertenwerk Verviers Fr., Tuberkulosefürsorge St.Vith bisher 1000), Musikverein Mander-6.000 Fr. (im vorigen Jahr 3.750), rein 1.800 Fr., Landjugend 375. lich des Tuberkulosefürsorgewer-oll ein Rundschreiben der Gemein-die Bevölkerung auf die Nützlichkeit ieses Werkes hinweisen.

b) Die Stierhaltungsvereine stellen ei-en Antrag auf Erhöhung der Zuschüsse vergangenen Jahre 1.500 Fr. pro betrugen. Nach langer Debatte schließlich mit 4 Stimmen beschlos-n, den Zuschuß für 1964 auf 3.000 Fr. Bulle (und nicht mehr pro Verein) höhen (3 Ratsmitglieder stimmten r 4.000 Fr. und 2 für 3.500).

c) Einem in französischer Sprache ge-altenen Antrag des Belgischen Roten zes wird ein Betrag von 500 Fr. ge-cht. – Genehmigt.

d) Die Fürsorgestelle für Krebsbe-kämpfung (ebenfalls französischer An-trag) in Verviers werden 200 Fr. zu-gebilligt.

5. Gemeindebesteuerung 1964.

Bis auf die Steuer auf Mopeds und Fahrräder (die nur bei defizitärem Bud get erhoben werden kann), werden alle anderen Gemeindesteuern in gleicher Höhe wie 1963 beibehalten: Zuschlags-hundertstel zur Immobilienvorbelastung (Grundsteuer) 530, Zuschlag zur Pro-vinzialsteuer auf Hunde 25 Prozent, Zuschlag zur staatlichen Berufssteuer 5 Prozent, Zuschlag zur Staatssteuer auf Automobile 10 Prozent, Lustbarkeits-steuer auf Bälle: 10 Fr. pro qm Tanz-fläche.

6. Gemeindehaushaltsplan 1964.

Gewöhnlicher Dienst: Einnahmen 4.261.804 Fr., Ausgaben 4.261.040 Fr., Ueberschuß 764 Fr.

Außergewöhnlicher Dienst: Einnah-men 3.966.483 Fr., Ausgaben 3.991.060 Fr. Ueberschuß 5.423 Fr.

Dae Haushaltspläne werden in dieser Form genehmigt.

7. Reklamationen bezgl. Wasserzins 1963

Eine ganze Menge Einsprüche sind ein-gegangen, die einen reklamieren, weil sie zeitweilig nicht mit Wasser versorgt wurden, andere wegen der Qualität des Wassers und wieder andere weil die Anzahl ihnen zu Lasten gelegten Viehs angeblich nicht stimmt (der Zins wird pro Stück Vieh berechnet, so lange nicht überall die Wasseruhren angebracht sind). Die Anträge werden teilweise be-rücksichtigt, teilweise abgelehnt.

8. Abtretung eines Wegeabsplisses in Krewinkel.

Antragsteller Johann Mölter hatte sich bereit erklärt für einen Wegeabspliss von 16 ar 60 qm den vom Einregi-strierungsamt geschätzten Preis zu zah-len. Die Abschätzung hat jedoch rund 25.000 Fr. ergeben und liegt damit weit über den beiderseitig angenommenen Normen. Der Rat erklärt sich daher be-reit, alle mit der Uebertragung zusam-menhängenden Unkosten zu tragen (Akt-kosten, Vermessungskosten usw.).

9. Geländeaustausch zwischen Scholzen K. und Gemeinde.

Im Jahre 1923 ist ein Tausch genehmigt worden. Es wurde aber kein Akt gemacht, sodaß rechtlich gesehen der Tausch garnicht stattgefunden hat. Dies soll nun geregelt werden. Zur genauen Festlegung der in Frage kommenden Grundstücke sollen einige Gemeindever-treter eine Ortsbesichtigung mit dem Antragsteller abhalten. Die Tauschob-jekte liege nan dem Weg Allmuthen-Hergersberg.

10. Instandsetzung des elektrischen Nie-derspannungsnetzes. Zuschlagserteilung.

Es handelt sich um die Reparatur von Kriegsschäden. Da auch Verbesserungen in das Projekt aufgenommen wurden, zahlt der Staat 69,3 Prozent. Der dama-lige Kostenanschlag (1951) belief sich auf 414.209 Fr. Die Arbeiten sind kürz-lich ausgeschrieben worden. Bei der am 12. 1. 64 erfolgten Submissionser-öffnung waren 5 Angebote eingegangen. Das billigste stammt von der Fa. Ets. Champagne in St. Trond mit 758.786 Fr. (die anderen gingen bis zu 920.210 Fr.). Es wird beschlossen der Fa. Champagne den Zuschlag zu erteilen (der Kosten-anteil der Gemeinde beläuft sich auf etwa 227.400 Fr.).

11. Verordnung über Beerdigung.

Das Bezirkskommissariat hat eine Mu-sterordnung ausgearbeitet, in der die Verwendung von nichtverweslichen Stof-fen (Särge in Polyester, Plasticsäcke usw.) untersagt wird. Der Rat be-schließt einen entsprechenden Passus in die Friedhofsordnung aufzunehmen.

12. Kostenbeteiligung der Gemeinde im Streitfalle Landwirtschaftliche Unfallver-sicherungsanstalt Malmedy gegen Ge-meinde Lontzen.

Die Gemeinde Lontzen hat damals diesen Prozeß wegen der rückständigen Beiträge geführt (und verloren). Dies geschah in etwa im Auftrage der an-deren Gemeinden. Nun ist die Gemein-de Lontzen der Ansicht, daß alle Ge-meinden sich an den Anwaltskosten (55.781 Fr.) beteiligen sollen, was etwa 2.000 Fr. pro Gemeinde ausmachen wür-de. Der Rat beschließt, sich mit 2.000 Fr. a ndiesen Anwaltskosten zu beteiligen.

13. Verkauf des Grasaufwuchses. Domä-ne Berterath.

Es wird beschlossen, den Verkauf baldmöglichst durchzuführen.

14. Prüfung sonstiger Anträge und Re-klamationen. Mitteilungen.

Ein Protestschreiben Quetsch Niko-laus, Krewinkel (angeblich hat Steine-anfuhr Wasser auf seinem Eigentum gestaut) wird zurückgewiesen.

b) Förster Heinen, Buchholz wünscht eine Kostenbeteiligung an einer Stra-ßenreparatur von 22.000 Fr. (zu der die Forstverwaltung 5.000 Fr. zusteuert). Der Antrag wird abgelehnt, da er nicht mit einer früher getroffenen Verein-barung übereinstimmt.

c) Die Oberförsterei Büllingen macht darauf aufmerksam, daß ein Waldwege-bauprojekt von 98.860 Fr. nur teilweise ausgeführt wurde (für 25.000 Fr.). Der Gemeinde gehen die Subsidien teilwei-se verloren, wenn die vorgesehene Sum-me nicht ganz verarbeitet wird (an diesem oder einem anderen Weg). Der Rat sieht keine Möglichkeit, weitere Arbeiten durchzuführen.

d) Für die Schule in Weckerath soll ein neuer Ofen beschafft werden. Auch in der Schule Berterath soll die Hei-zungsfrage geregelt werden.

e) Antrag Röder auf Zuschuß für An-schluß an elektrisches Netz. Kostenan-schlag Esmalux: 8.011 Fr. Der Gemein-derat bewilligt die üblichen 45 Prozent auf die Anlagekosten bis zum letzten Mast.

f) Der Rat erklärt sich mit der Ab-haltung einer Aufklärungsversammlung des Krebshilfswerkes in Minderfeld ein-verstanden.

g) Es wird beschlossen, zu den Em-pfangskosten anläßlich der Einweihung der Krewinkler Kirche beizusteuern. Das gleiche gilt für das Jubiläum von hochw. Pfarrer Reisdorff.

h) Der Vorsitzende berichtet über Verhandlungen mit einem Arzt, der sich in Manderfeld niederlassen will.

Amtsstube des Notars L. DOUTRELEPONT
in St.Vith, Tel. 42

Freiwillige Versteigerung

eines kleinen Hauses, einer günstig gelegenen Parzelle, die sich auch als Baustelle eignet, und einer Parzelle Wald in Oudler

Am Donnerstag, dem 30. Januar 1964, nachmittags 2.30 Uhr, in der Wirtschaft BACKES-KOHNEN in Oud-ler, wird der unterzeichnete Notar im Auftrage der Erben von Frl. Elisabeth MÜLLERS in Oudler die nach-bezeichneten Immobilien öffentlich, freiwillig und meistbietend versteigern:

Gemeinde Thommen:

Flur I Nr. 292, Oudler, Wohnhaus, 0,96 ar
Flur I Nr. 283, Oudler-Odenborn, Acker, 25,00 ar. Die-ses Grundstück befindet sich in direkter Nähe des Wohnhauses und liegt an dem Weg nach Thommen.
Flur H Nummern 208 und 210, auf Halenfeld, Hol-zung, 24,85 ar. Dieses Grundstück liegt in der Nähe der Garage Henkes in Oudler und grenzt der Länge nach an die Hauptstraße nach Luxemburg.
Auskünfte erteilt die Amtsstube des unterzeichneten Notars.

L. DOUTRELEPONT

Filmforum

Wir weisen alle Filmfreunde noch einmal darauf hin, daß der Film "Der werfe den ersten Stein" am 21. Januar, 20.15 Uhr in Büllingen und am 22. Januar, 20.15 Uhr in St.Vith zur Vorführung gelangt. Leitung: Rektor Karl Loven.

ZUM FILM "HELDEN"

Eine Ansprache über den im vergangenen Monat gezeigten Film "Helden" (Filmforum) findet unter Leitung von Rektor Loven am Mittwoch, dem 22. Januar 1964, im Hotel Dahmen, Büllingen, um 15 Uhr statt.
Alle Filmfreunde und Interessenten sind herzlich eingeladen.

Weitere Lokalnachrichten Seite 5

Der Gelbe

Kriminalroman von Georg Busing

ortsetzung

ine Station in einer Kneipe oder einem Mädel –? Raus kommt ja alles, alter Freund!"

agen Sie doch meine Frau!" schrie Monteur.

h, Sie sind verheiratet! Wie lange

it acht Tagen–"

own lachte: „Dann allerdings! Ein res Alibi gibt's nicht! – Wer hat sonst noch Schlüssel zu diesem zeugschuppen?"

ur der Generaldirektor, so viel ich

der Generaldirektor! Na, es ist Schließen Sie den Schuppen wieder nd geben Sie mir einstweilen den ssel."

r Monteur kam dem Befehl nach überreichte Brown den Schlüssel. steckte ihn in die Tasche. „Und mein Lieber, ist eins nötig! Sie en zu jedermann – auch zu Ihrer darüber schweigen, was hier pas-ist! Haben Sie mich verstanden?"

wohl, Herr Kommissar!"

ut! Gestohlen muß die Maschine ein, der Meinung sind Sie doch , nicht wahr?"

nbedingt!"

chleierhaft ist mir nur daß niemand etwas davon gehört hat. Der Dieb noch mit der Maschine aufgestiegen, das macht doch allerhand Krach!"

eute nacht, gegen drei Uhr, war Gewitter."

ichtig! Ich habe es in Wigton auch rt. Höchstwahrscheinlich wird der zu der Zeit aufgestiegen sein! Tol-le, ganz tolle Geschichte! Also, mein Lieber, völliges Stillschweigen! Ich kann mich auf Sie verlassen? Die Sache ist sehr wichtig!"

„Ich schweige, das ist klar. Aber was ist denn sonst eigentlich noch pas-siert?"

„Ein Mord, old boy! Lassen Sie sich die Geschichte von dem Hausmeister er-zählen! Morning!"

Kommissar Brown legte zwei Finger an den Hutrand und ging in der Rich-tung des Schlosses zurück.

Evelyne Buddon war um sieben Uhr aufgestanden. Im Bette war es nicht mehr auszuhalten gewesen. Die kleine Vierzimmerwohnung, die sie mit ihrem Vater bewohnte, war heiß wie ein Back-ofen. Kein einziger Luftzug wehte, ob-gleich alle Fenster weit offenstanden.

Evelyne hatte eine halbe Stunde im Bad gelegen, dann ging sie in die Kü-che, um sich etwas Kühles zu trinken zu holen. Dort war es aber so heiß, daß sie erschöpft auf einen Stuhl sank und im Halbdämmer vor sich hingrübelte. Ein erbärmliches Leben war das! Man kam nicht aus den vier Wänden her-aus. Keine Badereise, keine Wochen-endfahrt wurde vom Vater bewilligt, ob-gleich er doch mehrfacher Millionär sein mußte. Jeden Schilling drehte er fünf-mal um, ehe er ihn ausgab. Er, der be-rühmte Rennwagenkonstrukteur Buddon wäre in Lumpen herumgelaufen, wenn die Star-Automobilwerke ihn nicht ein-gekleidet hätten. Dieser furchtbare Geiz von dem er besessen war! Und dazu die-ses Mißtrauen gegen jedermann! Alle Fenster der Wohnung waren schwer ge-sichert. Dabei trug er alle seine Schätze immer auf dem Leibe bei sich! Seine Konstruktionspläne, große Geldbeträge, weil er sie wohl keiner Bank anvertrau-en mochte. Es war fürchterlich!

Welch ein ruhiges, behagliches Leben hätte man führen können! Wie schön hätte der Vater es haben können, wenn er es nur gewollt hätte! Aber zu all diesen Dingen kam noch seine schreckli-che Reizbarkeit und seine nicht mehr zu überbietende Grobheit, durch die er es so nach und nach mit allen Menschen verdarb, mit denen er zu tun hatte. Er hatte keinerlei Freunde mehr – höchs-tens noch die Direktoren der Star-Automobilwerke, die sich seine Grob-heite gefallen ließen, weil sie ihn für ihr Werk brauchten, weil seine Erfin-dungen im Motoren- und Autobau wirk-lich genial waren. Ja, eine äußerst selt-same Mischung war ihr Vater! Genie, Geiz und Grobheit – das fiel wohl sel-ten zusammen.

Heute nacht war Buddon nicht nach Hause gekommen. Evelyne dachte sich aber nichts dabei. Es kam häufiger vor, daß er auf ein, zwei Nächte und Tage einfach verreiste, ohne ihr oder jemand anderem deswegen Bescheid zu geben. Zudem war es ihr auch recht, wenn er einmal fort war. Sie hatte dann ein paar Stunden Ruhe vor seiner ewigen Unzufriedenheit.

Die Uhr in der Stube schlug acht, Evelyne zählte die Schläge mechanisch mit. Durch den Schlitz der Korridortür wurde Post gesteckt. Evelyne erhob sich müde und holte einen Brief und eine Karte.

Die Karte war für sie bestimmt, von Ingenieur Stribling.

„Komme morgen früh zu dir!" schrieb er. Sonst nichts.

Morgen früh – das war also heute! Evelynes Antlitz hellte sich auf, sie eil-te ins Badezimmer zurück und kleidete sich an. Welch eine Freude, ihr George kam! Für einen Augenblick legte sich dann wieder ein Schatten über ihre schöngewölbte Stirn. Woher wußte der Schlingel nun wieder, daß der Vater nicht da war? Aber dann schüttelte sie alle trüben Gedanken von sich ab. Er kam, alles war gut! Sie wollte über die-se Dinge nicht mehr nachdenken. Es hatte schon genug Schmerzen und Trä-nen gegeben! Man mußte sich heimlich treffen – der Vater wollte den jungen Ingenieur und Rennfahrer der Pfeilwer-ke nicht als Schwiegersohn.

Evelyne hatte sich fertig angekleidet, sie setzte sich auf den dunklen Korri-dor, wo es noch am erträglichsten war, und träumte vor sich hin.

Der liebe, große blonde Junge! Wie er lachen konnte! Wie vergnügt er im-mer war, und wie er es verstand, aus all dem Dunklen ihres Lebens immer wieder die hellen Seiten hervorzuzau-bern! Ja, wenn sie ihren George nicht gehabt hätte, wäre ihr Dasein kaum noch zu ertragen gewesen.

Eine Stunde verrann, Evelyne merkte es gar nicht. Sie durchlebte hier auf dem dunklen Korridor noch einmal all die herrlichen Stunden, die sie mit ih-rem heimlichen Bräutigam verbracht hat-te. Sie hielt die Augen geschlossen, atmete ganz ruhig und erschrak bis ins Innerste, als die Klingel an der Tür schrillte.

Rasch erholte sie sich von ihrem Schreck, sprang auf und riß die Tür auf.

„Mein George!" wollte sie jubeln, aber die Worte erstarben ihr auf den Lippen. Ein Polizist stand in der Tür.

„Verzeihung – ist Herr Buddon zu Haus?" sagte er.

„Herr Buddon – mein Vater? Nein, der ist nicht da –".

„Na, das tut auch nichts. Ich wollte nur etwas für ihn abgeben."

„Für meinen Vater –? Was denn?"

„Seine Brieftasche! Er hat sie doch verloren, nicht wahr?"

Evelyne bekam ängstliche Augen: „Da-von weiß ich nichts –".

„Er hat es Ihnen nicht erzählt?"

„Nein, er ist verreist seit gestern."

Der Beamte lachte behaglich: „So – dann hat er Ihnen ja auch noch nichts davon sagen können." – Er zog eine Brieftasche hervor und zeigte sie: „Sie gehört doch Ihrem Vater, nicht wahr?"

Evelyne nickte: „Ja – sie gehört ihm."

„Braucht auch nicht bestätigt zu wer-den, Fräulein! Alle Papiere, die darin sind, lauten auf seinen Namen. Ich kann die Tasche also bei Ihnen abgeben?"

„Ja – danke! – Und wo wurde sie gefunden –?"

„Unten am Hafen – bei den Docks. Einer meiner Kollegen hat sie dort heu-te morgen gefunden. Und ich bringe sie gleich, weil es ja immer unange-nehm ist, ohne Papiere zu sein, nicht wahr, Fräulein?"

„Ja – das ist richtig –", entgegnete Evelyne tonlos.

„Na, denn guten Morgen, Fräulein!" – Der Beamte nahm für einen Moment Haltung an und stieg dann die Treppe hinab.

Evelyne schloß zitternd die Tür. Angst-schweiß brach plötzlich aus allen Poren ihres Leibes.

Seine Brieftasche? Gefunden am Ha-fen, bei den Docks? Was hatte das zu bedeuten? Es war doch unmöglich, daß ihr Vater seine Brieftasche verlo-ren hatte?

(Fortsetzung folgt)

Fußball-Resultate

DIVISION 1

Diest — Antwerp	0—1
Standard — FC Malines	6—0
FC Bruges — Gantoise	1—2
Daring — CS Bruges	2—0
Beerschot — Anderlecht	1—1
Turnhout — Liège	0—0
Lierse — St-Trond	5—1
Berchem — Beringen	1—3

Anderlecht	18	13	1	4	52	15	30
Beringen	18	11	2	5	28	17	27
Standard	18	10	3	5	39	19	25
Beerschot	18	10	3	5	37	19	25
Antwerp	18	8	4	6	25	18	22
Diest	18	9	6	3	28	21	21
Liège	18	8	6	4	24	19	20
Gantoise	18	8	8	2	26	32	18
Daring	18	4	7	7	20	27	15
Turnhout	18	4	7	7	14	21	15
CS Bruges	18	5	9	4	13	27	14
Lierse	18	4	8	6	25	29	14
FC Bruges	18	4	10	4	29	32	12
Berchem	18	4	10	4	15	30	12
St-Trond	18	3	9	6	24	38	12
FC Malines	18	1	13	4	12	39	6

DIVISION II

Boom — Herentals	1—2
Union — AS Ostende	4—2
Courtrai Sp. — CS Verviers	0—1
Alost — SC Charleroi	4—1
Olympic — Crossing	4—1
RC Malines — Tilleur	0—3
U. Namur — Waregem	2—0
Racing White — Eisden	2—1

DIVISION III A

Mechelen-s.-M. — Jambes	0—1
Houthalen — Waremme	0—0
RC Tirlemont — Auvelais	3—0
Overpelt — Daring Louvain	3—0
Wezel — Uccle	2—1
Waterschei — Seraing	4—1
Rhodienne — VV Tirlemont	3—3
Montegnée — C Tongres	3—1

DIVISION III B

Eeklo — Lyra	0—0
Sottegem — Waeslandia	3—0
FC Renaix — RC Tournai	0—2
RC Gand — Saint Nicolas.	1—1
Hamme — Zwevegem	2—1
Beveren — Mons	1—1
Merksem — Roulers	3—1
Mouscron — Willebroek	0—0

PROMOTION C

Pat. Tongres — Eupen	2—2
Herve — Winterslag	3—1
Helzold — Lommel	1—2
SRU Verviers — Mol	ausgef.
Geel — Fleron	1—0
Bocholt — Capellen	2—0
Tubantia — Dessel	2—1
Brasschaat — Hasselt	1—1

PROMOTION II PROV. D

Bütgenbach — Stavelot	ausgef.
Faymonville — Kelmis	ausgef.
Elsenborn — Ensival	ausgef.
Rechaintoise — Ovifat	1—2
Sourbrodt — Pepinster	ausgef.
Trois-Ponnts — Malmundaria	ausgef.
Plombières — Welkenraedt	6—0
Andrimont — Weywertz	4—1

Plombières	19	16	0	3	79	8	35
Kelmis	19	16	1	2	74	10	34
Ensival	17	13	2	2	68	19	28
Stavelot	19	10	7	2	39	22	22
Faymonville	18	8	5	5	32	17	21
Weywertz	18	8	7	3	35	30	19
Pepinster	19	8	8	3	31	47	19
Ovifat	19	6	6	7	29	39	19
Trois-Ponts	18	7	7	4	23	26	18
Sourbrodt	19	6	8	5	25	43	17
Malmundaria	20	6	10	4	43	35	16
Bütgenbach	20	3	10	7	23	64	13
Welkenraedt	21	4	13	4	31	72	12
Elsenborn	18	4	11	3	27	56	11
Rechaintoise	18	5	13	0	20	47	10
Andrimont	18	2	14	2	20	64	6

DIVISION III PROV. G

Honsfeld — FC Ster	ausgef.
St.Vith — Gemmenich	ausgef.
Amel — Wallerode	5—0
Recht — FC Sart	3—1
Juslenville — Raeren	1—0
Rocherath — Weismes	ausgef.

Raeren	18	17	1	0	100	4	34
Weismes	16	13	1	2	65	21	28
Juslenville	18	11	5	2	50	49	24
Emmels	17	10	4	3	50	24	23
Sart	18	10	6	2	37	22	22
St.Vith	16	9	6	1	46	48	19
Recht	18	8	9	1	25	52	17
Gemmenich	16	7	7	2	47	44	16
Amel	19	5	11	3	27	53	13
Rocherath	16	5	10	1	42	44	11
Honsfeld	16	5	9	3	28	53	11
Ster	12	3	8	1	22	31	7
Schönberg	15	2	12	1	20	59	5
Wallerode	17	1	16	0	22	77	2

RESERVE K

Honsfeld — St.Vith	ausgef.
FC Rocherath — FC Ster	ausgef.
Elsenborn — Wallerode	ausget.
Amel — Bütgenbach	2—1
Sourbrodt — Weywertz	ausgef.

RESERVE L

FC Sart — Juslenville	5—3
Theux — Trois-Ponts	0—5
Stavelot Ovifat	ausgef.
Weismes — Xhoffraix	6—1
Faymonville — Malmundaria	ausgef.

England

1. DIVISION

Arsenal — Fulham	2—2
Birmingham — Burnley	0—0
Blackburn — Wolverhamp.	1—1
Blackpool — Tottenham	0—2
Chelsea — Aston Villa	1—0
Everton — Ipswich	1—1
Leicester — Bolton	1—0
Nottingham F. — Stoke	0—0
Sheffield W. — Sheffield U.	3—0
W Bromwich — Manchester U.	1—4
West Ham — Liverpool	1—0

2. DIVISION

Bury — Northampton	1—1
Derby — Plymouth	3—1
Huddersfield — Charlton	0—1
(in der 50. Minute abgebrochen)	
Manchester C. — Sunderland	0—2
Middelsbrough — Preston	3—0
Newcastle — Grimsby	4—0
Norwich — Portsmouth	3—1
Southampton — Leyton O.	3—0
Swindon — Leeds	2—2

Deutschland

BUNDESLIGA

Karlsruhe — Köln	2—2
München — Dortmund	6—1
Schalke — Kaiserl.	4—0
Saarbrücken — HSV	ausgef.
Münster — Braunschweig	0—2
Hertha — Stuttgart	0—2
Bremen — Nürnberg	2—1
Frankfurt — MSV	ausgef.

FC Köln	17	10	5	2	44:23	25:9
Schalke	16	9	4	3	36:23	22:10
Meiderich	16	7	6	3	36:23	22:10
Suttgart	16	8	4	4	27:17	20:12
Borussia	17	9	2	6	50:37	20:14
HSV	16	8	2	6	50:37	20:14
Werder	17	7	5	5	36:34	19:15
Frankfurt	16	7	3	6	30:27	17:15
K'lautern	17	6	5	6	30:37	17:17
Braunschw.	17	6	5	6	20:25	17:17
München	17	6	4	7	34:31	16:18
Nürnberg	17	5	3	9	27:39	13:21
Karlsruhe	17	5	3	9	23:35	13:21
Herth	17	5	3	9	25:39	13:21
Münster	17	2	6	9	18:35	10:24
Saarbr.	16	2	2	12	24:48	6:26

Standesamtsnachrichten

Gemeinde Manderfeld Juli 1963

Geburten

Am 2. 1. Cornelia Maria Anna, T. v. Jenniges-Hoffmann Afst; am 28. 1. Ernst Nikolaus, S. v. Breuer-Henz, Manderfeld-Hasenvenn; am 13. 1. Myriam Catharina, T. v. Grün-Simons, Büllingen-Hünningen; am 4. 2. Patrick, Peter, Joseph, S. v. Moutschen Müller aus Manderfeld-Lanzerath; am 18. 2. Bruno Michael, S. v. Schür-Scholzen aus Manderfeld-Lanzerath; am 21. 2. Inge, T. v. Scholzen-Christen aus Manderfeld; am 1. 3. Hermann Joseph, S. v. Christen-Meyer aus Schönberg-Medendorf; am 28.2. Felix Albert S. v. Fank-Küches aus Manderfeld-Hergesberg; am 14. 3. Anna Maria, T. v. Hack-Christen aus Manderfeld-Hüllscheid; am 16. 3. Otto, S. v. Heiners-Giebels aus Manderfeld; am 12. 4. Josiane Andrée Mathilde, T. v. Fagnoul-van Mechelen aus Manderfeld-Lanzerath; am 14. 5. Guido Gabriel Maria, S. v. Hoffmann-Christen aus Manderfeld; am 21. 5. Yvonne Liesbeth, T. v. Fischer-Flachy aus Manderfeld; am 30. 5. Manfred, Sohn der Ehel. Jenniges-Michels aus Manderfeld-Krewinkel;am 4. 6. Ernst Felix, S. v. Mölter-Mertes aus Manderfeld-Hergersberg; am 23. 6. Irma T. v. Scholzen-Hennes aus Manderfeld-Lanzerath; am 27. 6. Agnes Margaretha, Tochter der Ehel.eniardum.-garetha, T. v. Hilgers-Kohnen aus Schönberg-Andler; am 28. 6. Gregor Emil Paul Peter, S. v. Scholzen-Müller aus Manderfeld-Merlscheid; am 31. 7. Monika Catharina, T. v. Braun-Weynand aus Manderfeld-Lanzerath; am 3. 11. Hubertine Marie Josée, T. v. Krämer-Hoffmann aus Manderfeld-Merlscheid; am 7. 11. Gabrielle Catharina, T. v. Hermann-Scholzen aus Manderfeld-Lanzerath; am 12. 11. Nikolaus, S. v. Christen-Wio aus Manderfeld-Allmuthen; am 13. 11. Renate Anna, T. v. Henkes-Krings aus Manderfeld-Weckerath; am 3. 12. Nicole Bernadette, T. v. Schugens-Schür aus Manderfeld-Lanzerath; am 11. 12. Monika, T. v. Pützer-Breuer aus Hollerath (Deutschl.; am 29. 12. Petra Margaretha, T. v. Coenen-Praum aus Manderfeld; am 29. 12. Sonja Angela Agnes, T. v. Schröder-Brodel aus Manderfeld-Holzheim.

Sterbefälle 1963

Am 14. 2. Poppelreuter Huber, Eheg. v. Schütz Anna 90 J.; am 16. 2. Christen Magdalena, ledig, 56 J., Manderfeld; am 3. 3. Manderfeld Anton Maria, ledig, aus Manderfeld-Allluthen 71 J. alt; Thurmes Franz, ledig, aus Manderfeld, 81 J.; am 18. 3. Schmitz Joseph, Wwer v. Wilms Anna Maria aus Manderfeld, 88 J.; am 28. 3. Fuder Catharina, Eheg. von Heinzius Christoph Joseph, 66 J. aus Manderfeld; am 8. 4. Brodel Anna Maria, Wwe. von Maus Johann, 82 J. Manderfeld-Krewinkel; am 10. Pfeiffer Anna Maria, Wwe v. Sch Anton 79 J. aus Manderfeld-H rath; am 4. 5. Schauss Johann ledig, 98 Jahre wohnh. in feld; am 1. 6. Schroeder Barbara frau v. Tangeten Peter, 60 Manderfeld-Weckerath; am Schür Irmgard Catharna, 3 Jahr Manderfeld-Lanzerath.

Karl-Heinz Fo siegte in Malme

MALMEDY. Der St.Vither K-H. siegte vor die besten Läufer vinz Lüttich im großen Preis der Malmedy, sein Bruder F. Fort fünfter. Der aus Mürringen zum Male startende B. Vilz kam als Ziel.

Herzlichen Glückwunsch!

Trunkenheit an der Theke bestra

Ein Pariser Gericht hat einen fahrer wegen Trunkenheit am verurteilt, obwohl er nachwe nicht am Steuer gesessen war von einer Polizeistreife in Bar entdeckt worden, nicht ganz nüchtern, wie die anschlie Blutprobe ergab. Und da sein vor der Tür stand, unterstellte Gericht, daß er sich betrunken Steuer gesetzt hätte und verur ihn deshalb zu drei Monaten nis mit Bewährung, 280 Mark strafe und — was viel schlimm — zum sechsmonatigen Entzug Fahrerlaubnis.

Künstliche Zähne

Dentofix hält sie fester

Dentotix bildet ein weiches, zendes Kissen, hält Zahnprot so viel fester, sicherer und be cher, so daß man mit voller sicht essen, lachen, niesen sprechen kann, in vielen Fälle so bequem wie mit natürlichen nen. Dentotix vermindert die stä Furcht des Fallens, Wackelns Rutschens der Prothese und ve das Wundreiben des Gaumens. tofix ist leicht alkalisch, verh auch üblen Gebißgeruch. Nu Franken. **Wichtig!!** Reinigung Pflege ihrer Prothese ges zweckmäßig durch das hochw Dentotixin-Gebißreinigungspulve Apotheken und Drogerien erhä

RUNDFUNK ● FERNSEHEN

Sendung des Belgischen Rundfunks und Fernsehens in deutscher Sprache

88,5 Mhz. — Kanal 5

DIENSTAG:

19.00 19.15 Uhr: Nachrichten und Aktuelles
19.16 19.30 Uhr: Star- und Schlagerparade
19.30 19.45 Uhr: Frauensendung
19.45 20.50 Uhr: Symphonische Musik
20.50 21.00 Uhr: Abendnachrichten, Wunschkasten usw.

Mittwoch:

19.00 - 19.15 Nachrichten und Aktuelles
19.15 - 19.45 Beliebte und bekannte Orchester
19.45 20.00 Uhr: Landwirtschaftssendung
20.00 20.20 Opernmusik
20.30-20.50 Verschied Reportagen
20.50 - 21.00 Abendnachrichten, Wunschkasten usw.

DIENSTAG: 21. Januar

BRÜSSEL I

12.03 Elysees-Varietes
12.30 Aktuelles Mittagsmagazin
13.00 idem
14.30 Eine Seite von . . .
14.35 Die Werkzeuge der Musik
15.03 Ein Gedicht pro Tag
15.10 Schlager
15.30 „Un oubli moins profond"
15.50 Seite des Humors
16.08 Kammermusik aus der Kathedrale in Huy
17.15 Für die Jugend
17.45 Gut zu wissen
18.03 Soldatenfunk
18.30 „Le Comte de Monte Christo"
18.40 Leichte Musik
19.00 Les enfantines
19.15 Soeben erschienen
20.00 Das Feuilleton
20.30 Prestige der Musik
21.30 Weiße Seite
22.15 Aktuelles vom Jazz

WDR-Mittelwelle

12.15 Kurt Wege spielt
13.15 Das Sinfonieorchester des NDR spielt
16.05 Kammermusik
17.05 Welt der Arbeit
17.30 Wiederhören macht Freude
19.15 Bericht aus Amerika
19.25 Dies und das – für jeden was
20.15 Sicherheit nach innen
21.00 Herr Sanders öffnet seinen Schallplattenschrank
22.00 Formel – Struktur – Wirklichkeit
23.10 Musik der Zeit
0.20 Tanzmusik
1.15 Musik bis zum frühen Morgen

UKW West

13.00 Muntere Noten
15.35 Kammermusik
17.00 Klingende Drehscheibe
18.40 Hausmusik
20.00 Die Zuflucht, Hörspiel
20.45 Jugendkonzert
22.40 Tanzmusik
23.35 Im Rhythmus

MITTWOCH: 22. Januar

BRÜSSEL I

12.03 Vor dem Wind
12.30 Aktuelles Mittagsmagazin
13.00 idem
14.03 Folklore der Welt
14.15 Die schönsten Walzer
14.30 Eine Seite von . . .
14.35 Musik für mein Kind
15.03 Ein Gedicht pro Tag
15.10 Der Komponist
15.30 „Un oubli moins profond"
15.45 Dichtung und Chansons
15.55 Seite des Humors
16.08 Die Musik in Spanien
17.15 Studio Hennegau
17.45 Gut zu wissen
18.03 Soldatenfunk
18.30 „Le Comte de Monte Christo"
18.40 Leichte Musik
19.00 Franz. Literatur
19.20 Soeben erschienen
20.00 Intern. Musikfestspiele 63
21.35 Weiße Seite
22.15 Intern. Musikbox

WDR-Mittelwelle

12.15 Unterhaltungskonzert
13.15 Aus schönsten Operetten
16.05 Kleines Konzert
18.30 Kinderfunk
17.05 Zwischen Rhein und Oder
17.15 Entwicklungshilfe
17.30 Abendkonzert
19.15 Wettkampf der Systeme
19.35 Capella Cloniensis
20.20 Wer kann mir sagen, wer Sheila ist? Hörspiel
22.00 Klaviermusik
22.45 Vesco d'Orio spielt
0.20 Tanzmusik

UKW West

13.00 Die Wellenschaukel
15.35 Europäisch Volkstänze
16.30 Politik im Buch
17.00 Karnevalsklänge
18.40 Nach der Arbeit
20.10 Gute Unterhaltung
21.00 Hilde Domin liest
21.15 Lieder und Musik

FERNSEHEN

DIENSTAG: 21. Januar

BRÜSSEL u. LÜTTICH

14.15 Schulfernsehen
18.30 Meldungen
18.33 Die Kunst und ihr Geheimnis
19.00 Laienmoral
19.30 Kino-Feuilleton
20.00 Tagesschau
20.30 „Wozzeck", Oper von A. Berg
21.10 Reportage vom Automobilsalon in Brüssel
22.00 Film: „Le Testament du Docteur Cordelier"
23.30 Tagesschau

Deutsches Fernsehen I

10.00 Nachrichten und Tagesschau
10.20 Die Schaubude
11.00 Das Fernsehgericht tagt (2)
12.00 Aktuelles Magazin
17.00 Das fabelhafte Fabeltier Zeichengeschichte
[illegible] Erzählen – spielen – basteln
17.40 Lassie (Kindersendung)
18.10 Nachrichten
18.30 Hier und heute
19.12 Intermezzo
19.15 50 Sterne in Musik
19.45 Wir bauen uns ein Haus
20.00 Tagesschau und Wetter
20.15 Blitzkrieg – Nervenkrieg
21.00 Heute und alle Tage, Spielfilm
22.30 Tagesschau und Wetter
22.45 Notizzen aus der Jazz-Werkstatt

Holländisches Fernsehen

NTS:
14.25 Schulfernsehen
KRO:
19.30 Dokumentarfilm
NTS:
20.00 Tagesschau
KRO:
20.20 Im Brennpunkt, Aktuelles
20.40 Kabarett
21.05 Dokumentarfilm über die Alten
21.35 Night of the owl, Alfred-Hitchcock-Film
22.25 Andacht
NTS:
22.35 Tagesschau

Flämisches Fernsehen

14.05 Schulfernsehen
19.00 Sendungen nach Ansage
19.55 Sport
20.00 Tagesschau

Luxemburger Fernsehen

19.00 Auf Anfrage, Dokumentarfilm
19.30 Magazin der Frau
20.00 Tagesschau
20.30 Fortsetzungsfilm (2)
20.55 Der unsichtbare Mann, Filmfolge
21.20 Catch
21.50 Blick auf die Welt
22.35 Nachrichten

MITTWOCH: 22. Januar

BRÜSSEL u LÜTTICH

18.30 Meldungen
18.33 Englisch sprechen
19.00 Elektronische Maschinen, Reportage
19.30 Kino-Feuilleton
20.00 Tagesschau
20.30 Neun Millionen
21.45 Sinfonie-Konzert
22.15 Tagesschau

Deutsches Fernsehen I

10.00 Nachrichten und Tagesschau
10.20 Das Fernsehgericht tagt (3)
11.25 Hardys Bordbuch
12.00 Aktuelles Magazin
17.00 Wir lernen diskutieren Jugendstunde
18.10 Nachrichten
18.30 Hier und heute
19.12 Intermezzo
19.15 Wilde Spiele
19.45 Theo Lingen präsentiert Max Linder
20.00 Tagesschau
20.15 Singendes, klingendes, lachendes Köln Proklamation des Prinzen Karneval
22.30 Tagesschau und Wet
22.45 Singendes, klingendes chendes Köln (Forts

Holländisches Fern

NTS:
17.00 Intern. Jugendmagazi
VARA:
17.00 Für Kinder
19.30 Top of Flop, Sch mit Kritik
NTS:
20.00 Tagesschau
VARA:
20.20 Aktuelles
20.45 Bär auf Socken, spiel
21.25 Dokumentarfilm über Fremdarbeiter
22.05 Die Jagd, Kriminal
22.30 Filmprogramm
NTS:
22.55 Tagesschau

Flämisches Fernseh

17.00 Televisum, Jugendfe
19.00 Ueber die niederländ Sprache
19.25 Für die Frau
19.55 Sport
20.00 Tagesschau
20.20 Bocksprünge in Wes Fernsehspiel
221.50 Wegweiser
22.35 Tagesschau

Luxemburger Fern

19.00 Für Briefmarkenfreun
19.20 Kampf dem Verbrech Filmfolge
20.00 Tagesschau
20.30 Fortsetzungsfilm (3)
20.50 Spielfilm nach Ansag
22.20 Nachrichten

Guter der KG

Die alt

St.Vith. Die anläßl bestehens der KG lar" veranstaltete urde zu einem s KG konnte bei feststellen, wie b lem Publikum w daß die alten Kanc ind. Daneben ab sehr jüngere Kräf ie Substanz dies stärken. Erfreulich e Anteilnahme d alsgesellschaften Die Veranstalter en der letzten 1 ligt. Selbstverstän örtlich zu verster s selbst miterlebt stellen, wie schwe elanger Pause sich nmal wieder als sonstwie das "Hä hen". Zudem hat ahren der schön setzt, die Sitzunge Wenn man dies a man wohl sagen, einen schönen Qu lockerter Form), de keit der KG auf Narrensitzungen b Wie immer gab doch war erfreulic en, daß die "Ti einmal so zu nenr ein ganz schönes Präsident Oska nen voll besetzte und Sitzungsleiter leicht, das durch d nete Kapelle in S Publikum in Schw Jupp Krings er der schnell hinter Programmnummer rede über das ne sehr ermutigende Jupp aus Hünning Sitzung ohne Möl Für ihren ersten (Anni Haep, Sanny sen, Käthe Michels, und Käddi Even) Text versehenen mir lieber 'nen T

KARNEVALISTISCHES

Guter Erfolg der Jubelsitzung der KG Blau-Weiss »Fahr'm dar«

Die alten Kanonen waren nicht verrostet

St.Vith. Die anläßlich des elfjährigen Bestehens der KG Blau-Weiß "Fahr'm dar" veranstaltete Jubiläumssitzung wurde zu einem schönen Erfolg. Die KG konnte bei dieser Gelegenheit feststellen, wie beliebt sie ist und dem Publikum wurde vorexerziert, daß die alten Kanonen nicht verrostet sind. Daneben aber zeigte sich, wie sehr jüngere Kräfte dazu beitragen, die Substanz dieses Vereins zu verstärken. Erfreulich war auch die starke Anteilnahme der anderen Karnevalsgesellschaften und Vereinigungen.

Die Veranstalter hatten "alle Kanonen der letzten 11 Jahre" angekündigt. Selbstverständlich ist dies nicht wörtlich zu verstehen. Nur einer, der es selbst miterlebt hat, kann sich vorstellen, wie schwer es ist, nach jahrelanger Pause sich dazu aufzuraffen, einmal wieder als Büttenredner oder sonstwie das "Hänneschen zu machen". Zudem hat sich in St.Vith seit Jahren der schöne Brauch durchgesetzt, die Sitzungen kurz zu halten. Wenn man dies alles bedenkt, muß man wohl sagen, daß diese Sitzung einen schönen Querschnitt (in aufgelockerter Form), der bisherigen Tätigkeit der KG auf dem Gebiet der Narrensitzungen bot.

Wie immer gab es Höhepunkte, jedoch war erfreulicherweise festzustellen, daß die "Tiefpunkte" (um sie einmal so zu nennen) immerhin noch ein ganz schönes Niveau hatten.

Präsident Oskar Even konnte einen voll besetzten Saal begrüßen und Sitzungsleiter R. Graf hatte es leicht, das durch die ganz ausgezeichnete Kapelle in Stimmung gebrachte Publikum in Schwung zu halten.

Jupp Krings eröffnete den Reigen der schnell hintereinander folgenden Programmnummern mit einer Büttenrede über das neue Jagdgesetz: ein sehr ermutigender Erfolg für den Jupp aus Hünningen. Eine blau-weiße Sitzung ohne Möhnen gibt es nicht. Für ihren ersten Auftritt hatten sie (Anni Haep, Sanny Fort, Käthe Gillessen, Käthe Michels, Gertrud Kaulmann und Käddi Even) den mit lokalem Text versehenen Schlager "Ich kauf mir lieber 'nen Tirolerhut" gewählt.

Mancher konnte sich da etwas hinter den Hut stecken.

Dann kam der erste "alte Büttenredner" aus dem Geschlechte deren zu Manz. Seine Büttenrede als Speisewagenkellner (leicht den jetzigen Gegebenheiten angepaßt) schlug eben so ein, wie vor X Jahren. Gut durch die sehr aufmerksame Musikkapelle unterstützt arbeiteten sich dann die 10 Mann der Europa-Armee in den unvorstellbarsten Kostümierungen unter dem Kommando von Hubert Urfels und Spieß Remy Haep langsam robbend im Saale vor. Es war einer der Höhepunkte des Abends, zumal das Liedchen von der Europa-Armee (mit Flintenweib und den tollsten Bewaffnungen) auch heute noch so aktuell ist wie vor 11 Jahren als es uraufgeführt wurde.

Treue Freunde und ausgezeichnete Karnevalisten der Gesellschaft sind von jeher schon Nikla und Mary Meyer gewesen. Der "letzte Eisenbahner" und seine Gattin gehören zu den ältesten und allerbesten Garnituren der Blau-Weißen: das zeigten ihre Büttenreden auch diesmal wieder.

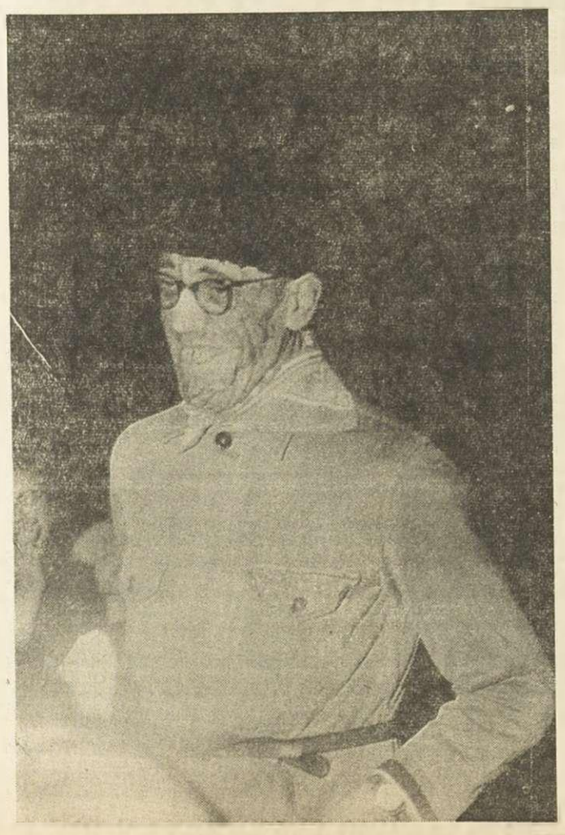
Zum festen Bestandteil der KG gehört auch die Schule, nun seit zwei Jahren von den Möhnen schwungvoll übernommen. Von der hohen Stadtpolitik war diesmal nur wenig die Rede, dafür aber umso mehr von anderen "lästigen" Sünden einiger Mitbürger, die treffend pointiert in Prosa und Versen serviert wurden.

Viele Jahre lang hatte Fritz Reddmann nicht mehr in der Bütt gestanden. Als er anfing war es, als hätten wir ihn immer gesehen. Es liegt eben an der Art, etwas zu bringen. Das ist hier wichtiger als das Was. Mancher junge Karnevalist könnte hier etwas von lernen.

Höhe- und Schlußpunkt der Sitzung war die Modeschau. Es wurde so viel und so heftig über die Kostümierung der Starmannequins gelacht, daß der Konferencier garnicht dazu kam, sein Sprüchlein aufzusagen. Rudi Schroeder, Konny Margraff, Helmut Gillessen, Henri Thannen, Erich Theissen und Ferdi Even waren in der Komik einach nicht zu überbieten. Dies war eine Nummer so richtig nach dem Herzen des Publikums. Der zum Schluß des Auftritts gezeigte Brautzug ist an Komik nicht zu übertreffen.

Nach erfreulich kurzer Pause erfolgte die ebenfalls erfreulich kurzgehaltene Ordensverleihung. Das ausgezeichnete Orchester [illegible] lange spielen so gut hielt sich die Stimmung.

Alle Karnevalistischen Vereinigungen und besonders Prinz Heinz II. mit Gefolge verliehen durch Ihre Anwesenheit der Veranstaltung ein besonders festliches Gepräge.



Auch ein Sprung in die Ehe

Ein junges Mädchen in London war verzweifelt darüber, daß es nicht schlanker wurde. Als die Waage in dem Schönheitsinstitut wieder einmal ein Uebergewicht von einem Kilo anzeigte, öffnete das Mädchen das Fenster und sprang auf die Straße. Es fiel auf einen Taubstummen, der unter dem Schock seine Stimme wiederfand. Nun besucht der ehemalige Taubstumme das junge Mädchen regelmäßig im Krankenhaus und spricht der Patientin, die sich — dank des weichen Aufpralls — nur einen Arm brach, Mut zu. Demnächst wollen die beiden heiraten.

Im Labyrinth sind Schätze sicher

Irrgärten gab es auch im hohen Norden – Dreitausend Gemächer in Ägypten

Man glaubte lange Zeit hindurch, daß das Labyrinth des Kreterkönigs Minos nur in der Sage existiert habe. Vor einigen Jahrzehnten aber entdeckte man bei Ausgrabungen auf Kreta die Fundamente eines Bauwerks, das ohne Zweifel mit dem ehemaligen Labyrinth identisch ist. Der Glaube, daß es sich lediglich um eine Sage gehandelt habe, geht wohl auf jene griechischen Berichte zurück, die davon handeln, daß im 2. Jahrtausend v. Chr. der Kreterkönig Minos, dessen Macht und Reichtum die Griechen sehr beeindruckt hatte, in der Mitte eines von Irrgärten angefüllten Bauwerks den Minotaurus verborgen halte — ein menschliches Ungeheuer mit einem Stierkopf —, das jeden Eindringling unbarmherzig töte, der sich an den Schätzen des Königs vergreifen wolle. Der griechischen Sage nach drang der Athener Theseus in das Labyrinth ein und tötete den Minotaurus. Die Tat aber ermöglichte ihm Ariadne, die Tochter des Minos, die ihm auf seinem Weg einen Knäuel Bindfaden mitgab, an dem sich Theseus nach vollbrachter Tat wieder aus den dunklen Tiefen des Labyrinths zurücktasten konnte.

Man hat die Überreste des zweifellos vorhandenen Labyrinths in einem Seitenflügel des ehemaligen Palastes von Knossos entdeckt. Es gab in diesem Flügel eine verwirrende Fülle langer und schmaler Kammern. Um in das „Herz" dieses Irrgartens zu kommen, mußte man viele solcher Kammern passieren, die teilweise gänzlich ohne Licht waren. Das „Herz" aber dürfte die Schatzkammern des Kreterkönigs beherbergt haben.

Das Labyrinth von Knossos hatte jedoch einen ebenso berühmten Vorgänger, nämlich das in Ägypten gelegene Labyrinth von Fayum. Es gibt darüber recht genaue Beschreibungen, vor allem durch Herodot. Die Alten zählten dieses Labyrinth zu den sieben Weltwundern. Nach unseren Begriffen war es eigentlich kein Labyrinth im Sinne verschlungener Gänge. Es war nichts anderes als ein Riesenbau mit etwa 3000 Gemächern und Hunderten geschlossener Hallen, der auf einem 9,5 Hektar großen Gelände errichtet worden war. Man benutzte diesen Bau als eine Art Tempelstätte, kam aber auch zu wichtigen politischen Besprechungen hier zusammen.

Nur wenige der unterirdischen Räume besaßen eine Verbindung zur Oberfläche. Sie waren vielmehr untereinander nach einem gewissen Schema verbunden, das jedoch nur den Baumeistern selbst bekannt war. Die Erbauer des Labyrinths wurden zusammen mit den heiligen Krokodilen etwa im Zentrum des unterirdischen Raumes in einer noch tieferen Etage bestattet. Um zu diesem Grab zu finden, mußte man einen ganz bestimmten Eingang benutzen, nur von diesem aus fand man das Ziel. Benutzte man einen anderen Eingang, ging man unweigerlich in die Irre. Es scheint, daß hier der Versuch gemacht wurde — was sich eigentlich erst in einer späteren Epoche des alten Ägyptens fand —, eine Grabstätte durch raffinierte Mittel vor der Plünderung durch Leichenräuber zu schützen.

Auch die riesige Anlage dieses Labyrinths wurde im Laufe der Geschichte zerstört. Erst vor ca. 80 Jahren fand man die ersten Spuren. Im Mittelalter kam die Kenntnis der Labyrinthe auch nach Europa, nachdem man jahrhundertelang alles vergessen hatte. Man baute zuerst keine Irrgärten in früherem Sinne mehr nach, sondern machte sie zur Grundlage von Fußbodenmustern in den Kirchen. Auf diesen Abbildungen der Irrgänge, die zu einer „Zelle" im Innersten des in den Fußboden eingelassenen Labyrinths führten, knieten fromme Pilger, unaufhörlich ihre Gebete murmelnd. Wer damals aus vielen Gründen keine der Pilgerfahrten zum Heiligen Grab nach Jerusalem machen konnte, fand Ersatz auf diesen „Jerusalemswegen", wie man diese Labyrinthe nannte. Man findet sie vorwiegend in italienischen und französischen Kirchen.

Geheimnisvolle, mystische Vorstellungen wurden mit der Darstellung der Labyrinthe verknüpft. Ihre Kenntnis wurde sogar bis in den hohen Norden verbreitet. Dort kann man Irrgänge aus niederen Steinen finden, die in grauer Vorzeit bei kultischen Handlungen eine bedeutende Rolle spielten.

Schneeriecher und Schmetterlingsmänner

Auch originelle Berufe ernähren ihren Mann – Ein Menschenfreund macht Sprüche

Bitte, glauben Sie nicht, wir wollten Sie auf den Arm nehmen: Aber könnten Sie sich denken, daß in Ihrem Personalausweis unter der Rubrik Beruf die Angabe „Schneeriecher" steht? Ganz abgesehen davon, daß Sie sich das wahrscheinlich nicht vorstellen können, ist „Schneeriecher" nicht nur ein ehrbares, sondern ein ebenso fürstlich honoriertes Handwerk. Viele Originalitäten des Alltags bleiben uns unbekannt. Der Grund hierfür liegt letzten Endes auch in der Tatsache, daß diese Originalitäten einen durchaus alltäglichen Hintergrund haben. Aus der Vielzahl ausgefallener Berufe zählen wir einige auf. Sie werden sehen: Auch talentierte Ohren können ihren Mann ernähren!

Mit seiner Nase verdient sich der Artist Fred Park sein tägliches Brot, seit er sich vor 15 Jahren bei einem dreifachen Überschlag nach hinten auf dem Trapez beide Beine brach. Seine Spezialität besteht jetzt darin, mit der Nase auf einer Flasche zu stehen. Fast so einträglich wie dieses einzigartige Kunststück ist die besondere Fähigkeit des 48jährigen Jack Trowers, der Papier zerreißt. Er zerreist es auf besondere Weise. Aus einem Doppelblatt der „Times" zaubert er Kirchenfenster, kunstvolle Spitzendecken, acht tanzende Mädchen oder ein anatomisch korrektes Skelett.

„Olle Petze, schielst du schon wieder auf die Uhr?"

Auch wer nicht auf der Nase stehen kann, hat die Möglichkeit, von seiner Nase zu leben, sofern er mühelos unter tausend verschiedenen Düften unterscheiden kann.

Aber selbst damit sind die beruflichen Möglichkeiten der Nase noch nicht erschöpft. In Schweden zum Beispiel gehören die „Schneeriecher" zu den bestbezahlten Leuten des Landes. Verschiedene Industrien sind daran interessiert, zu wissen, wann und wo es schneien wird. Die „Schneeriecher" können mit großer Genauigkeit ihre Prognose stellen; sie behaupten, den Schnee in der Luft tatsächlich riechen zu können. Die wenigen Experten stehen fast konkurrenzlos da und können höchste Honorare fordern.

Entschieden poetischer ist der Beruf des Mr. Hugh Newman aus Bexley, Kent. Er ist weit und breit als „Schmetterlingsmann" bekannt, weil er Schmetterlinge zu Tausenden züchtet. Angefangen hat es damit, daß sein Vater sich als Hobby eine Schmetterlingssammlung anlegte und später einen Teil dieser Sammlung an Lord Rothschild verkauft hatte. Ein Gärtner würde vermutlich ohnmächtig werden, sähe er den Garten des Mr. Newman. Jeder Baum, jeder Strauch scheint lebendig zu sein — alles wimmelt von Raupen. Aber Mr. Newman weiß, was er tut. Vor kurzem erst ist eine Sendung von 60 000 Cinnabar-Faltern nach Neuseeland abgegangen, wo sie zur Vernichtung einer besonderen Unkrautart verwendet werden.

Einem guten Einfall hat auch der Londoner Donald McGill sein riesiges Vermögen zu verdanken. Zu Anfang des Jahrhunderts war McGill bei einem Architekten in der Lehre. Eines Tages schickte er einem Freund, der im Krankenhaus lag, eine Postkarte. Er zeichnete darauf einen Schlittschuhläufer, der eingebrochen war und sich verzweifelt abmühte, aus dem Loch im Eis herauszukommen. Die Unterschrift lautete: „Ich hoffe, daß du bald herauskommst!" Ein Postkartenverleger sah die Karte und startete mit McGill den Vertrieb lustiger Bildpostkarten. Bald betrug die Verkaufsziffer pro Jahr 30 000 000 Stück.

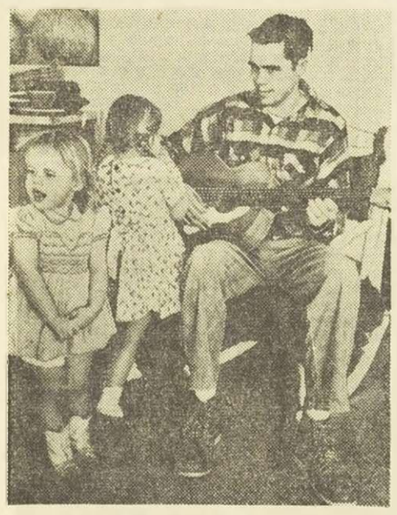
Aber nicht jeder profitiert finanziell von seiner Prachtidee. So ist Clarence Hunsinger aus Ohio, USA, wahrscheinlich der einzige Mann der Welt, der Aufmunterung und Ermutigung im Dutzend verteilt. Jahrelang hatte er aufmunternde Sprüche gesammelt und notiert. Dann ließ er sie auf kleine Karten drucken, die er kostenlos verteilte. Er schuf besondere Serien für Lehrer und Krankenhäuser. Für seine beste Leistung hält er das „Motto der großen Acht". Es gibt acht hauptsächliche Kümmernisse, behauptet er, nämlich Krankheit, Trauer, Operationen, Unfälle, Fehlschläge, Schmerzen, Entmutigung und allgemeine Sorgen. Für jeden Fall besitzt er einen Spezialspruch, den er kostenlos abgibt. Es ist unmöglich zu verzagen, solange es noch Menschenfreunde von Hunsingers Kaliber auf der Welt gibt.

Mit Hühnern wird man auch als Blinder fertig

Erblindeter Zimmermann wurde erfolgreicher Hühnerfarmer – Hilfe zur Selbsthilfe in Amerika

Was Ausdauer und ungebrochener Lebensmut selbst bei härtesten Schicksalsschlägen vermögen, das haben James Shely und seine Frau Shirley aus Dumfries im Staate Virginia in USA überzeugend vorgelebt. Vor sieben Jahren erblindete der damals 28jährige Zimmermann Shely auf beiden Augen und mußte damit von heute auf morgen seinen Beruf aufgeben.

Sicher, er hatte die Möglichkeit, staatliche Hilfe in Anspruch zu nehmen, und seine Rente hätte auch ausgereicht, sich und seine Familie recht und schlecht durchzubringen. Doch James wollte kein Leben in Untätigkeit, dazu war er denn doch zu jung. Er hatte wohl das Augenlicht, nicht aber sein Selbstvertrauen verloren. „Ich war überzeugt, daß Shirley und ich einen Weg finden würden, unsere sechs Mädchen aus eigener Kraft zu versorgen" berichtet er heute.



Nach der Tagesarbeit wird — meist zur Freude der Kinder — Musik gemacht. James Shely, seit sieben Jahren blind, spielt nicht nur Gitarre, sondern auch Harmonium. Seine Schallplattensammlung könnte manchen Musikliebhaber neidisch machen.

Die Kommission für Sehbehinderte des Staates Virginia bot ihm Hilfestellung. Diese Organisation sieht, wie viele andere wohltätige Vereinigungen in den Vereinigten Staaten, ihre Aufgabe vor allem darin, Behinderten und Notleidenden zu helfen, sich selbst zu helfen. Die Kommission legte ihm nahe, es mit einer Hühnerfarm zu versuchen, und beschaffte ihm, als er diese Anregung begeistert aufnahm, einen fahrbaren Hühnerstall und das erste kleine Hühnervolk. Mit einem Anflug von Lachen in der Stimme erzählt James Shely heute von seinen ersten Erfahrungen in der Hühnerzucht: „Anfangs konnte ich kaum ein Leghorn von einem Rhodeländer unterscheiden." Doch das ist nun alles schon Jahre her. Unterstützt von einem Fachmann der Sehbehinderten-Kommission, lernte James schnell alles das, was man als Hühnerfarmer wissen muß.

James versucht auf seiner Farm immer gerade so viel Eier zu produzieren, wie er mit Sicherheit absetzen kann. Die Erfahrung lehrte ihn, daß es zweckmäßig ist, über jede einzelne Henne genau Buch zu führen, um jedes Nachlassen der Legeleistung frühzeitig festzustellen und die betreffende Henne durch eine Junghenne im Alter von 16 bis 20 Wochen zu ersetzen. Shelys Frau Shirley fährt die Eier mit dem Wagen direkt zur Kundschaft. „Ich verkaufe direkt an die Verbraucher, das bringt wesentlich mehr ein."

Die Buchführung wie auch alle anderen schriftlichen Arbeiten erledigt Shirley für James — keine leichte Aufgabe für sie als Hausfrau, Mutter von sechs kleinen Kindern und Chauffeur. Die 600 Dollar, die Shely mit seinen rund 2000 Hühnern im Monat an Reingewinn erwirtschaftet, reichen aus, um nicht nur die Familie ordentlich zu kleiden und zu ernähren, sondern auch noch alle jene elektrischen Geräte anzuschaffen, die die Hausarbeit leichter machen. Hinzu kommt, daß die Shelys in ihrem eigenen Haus mietfrei wohnen. Sie haben es noch vor Shelys Erblindung gebaut, und glücklicherweise so groß, daß es auch heute noch genügend Raum für die ganze Familie bietet.

UNSER HAUSARZT BERÄT SIE

Zerrung, Prellung, Bluterguß

Wird ein Körperteil gezerrt oder geprellt, wird es immer auch zu Zerreißungen von Blutgefäßen kommen. Je nachdem, ob es sich dabei um eine größere oder kleinere Ader handelt, wird eine bestimmte Blutmenge ins umgebende Gewebe austreten. Um so mehr, je höher der Blutdruck im zerrissenen Gefäß war und so lange, bis der Druck im „bebluteten" Gewebe den Gefäßdruck erreicht. Die Folge ist ein blaues Mal oder ein Bluterguß.

Im Verlauf der Heilung wird das angerissene Blutgefäß geflickt und das ins Gewebe ausgetretene Blut wieder aufgesaugt. Dabei entstehen die bekannten blauen, grünen und gelben Farbtöne. In einzelnen Fällen, wenn der Bluterguß zu groß ist, kann diese Rückresorption Schwierigkeiten machen. Es kommt zu einer Verhärtung, ja Verkalkung des Blutergusses und zu bindegewebigen Verwachsungen.

Was tut man bei einem Bluterguß? Im Frühstadium — also im Anschluß an die Verletzung — wird man versuchen, den Blutaustritt aus dem verletzten Gefäß so klein wie möglich zu halten. Durch einen gut sitzenden Verband und durch kühle Umschläge (kein Guttapercha, kein Gummi!) hält man die blutende Stelle klein. Durch Ruhigstellen des verletzten Körperteils mindert man einmal die Schmerzen, zum andern verhindert man, daß die Blutungsstelle immer wieder neu durch eine Bewegung aufgerissen wird. Im Anfang also kalte Umschläge und Ruhigstellung.

Nach einigen Tagen ist anzunehmen, daß das zerrissene Blutgefäß abgedichtet ist und daß der Körper mit dem Abbau des ausgetretenen Blutes beginnt.

Hier gibt es eine Reihe von Salben, die dieses Aufsaugen des Blutes erleichtern und beschleunigen. Die einen enthalten einen Stoff, der aus Blutegeln gewonnen ist. Er hält das Blut flüssig oder löst geronnenes Blut auf. Besonders bei Blutergüssen in Gelenken hat er sich bewährt.

Andere Salben enthalten zum Teil neben den Blutegelstoffen noch Extrakte aus Roßkastanien und gefäßabdichtende Bestandteile. Dadurch gehen Schwellungen schneller zurück und Schmerzen und Spannungsgefühl lassen nach.

Durch Wärme und leichte Massage kann man — in geeigneten Fällen — die Aufsaugung eines Blutergusses weiter fördern. Also nach einigen Tagen der Ruhigstellung und Kälte folgen jetzt Wärme und leichte Massage, eventuell mit Unterstützung geeigneter Salben.

Dr. med. S.

die Kurzgeschichte

Schockwecker

Herr Breitenstein betrat das Uhrengeschäft.

„Ich hätte gern einen ganz rabiaten Wecker", sagte er suggestiv. „Aber es muß sozusagen ein Gewaltwecker sein, denn normale Wecker mit dem weckerüblichen Alarmgebimmel tun's bei mir nicht."

„Dann darf es für Sie nur Pinkertons Schockwecker sein" strahlte die Verkäuferin. „Pinkertons Schockwecker ist das Neueste auf dem Weckergebiet. Pinckertons Schockwecker weckt auf streng psychologischer Basis: geräuscharm und trotzdem garantiert. Welchen Beruf haben Sie?"

„Ich bin Angestellter, habe ein Haus, eine Frau, zwei Kinder, ein Auto", beschrieb sich Herr Breitenstein.

„Also ist für Sie Pinkertons Schockwecker Marke Durchschnitt richtig", sagte das Fräulein und hatte schon eingepackt. „Dreißig Mark bitte."

Hochgespannt begab sich Herr Breitenstein an diesem Abend zu Bett, nachdem er Pinkertons Schockwecker auf sechs Uhr gestellt hatte. Punkt sechs schnurrte in Pinkertons Schockwecker ein dezentes Geräusch ab, das wie das Anlaufen eines Tonbändchens klang.

„Aufstehn! Aufstehn! Aufstehn!" zischte eine glasklare Stimme. „Ihr Haus brennt! Ihr Haus brennt! Ihr Haus brennt!"

Herrn Breitensteins Unterbewußtsein zuckte einen Moment zusammen, er schnarchte aber dann weiter.

„Aufstehn! Aufstehn! Aufstehn!" ließ sich Pinkertons Schockwecker wieder vernehmen. „Ihre Frau ruft um Hilfe! Ihre Frau ruft um Hilfe! Ihre Frau ruft um Hilfe!"

Herr Breitenstein öffnete mühsam das linke Augenlid, verfiel aber sofort wieder in Schlummer.

Pinckertons Schockwecker schritt zur Aktion drei.

„Aufstehn! Aufstehn! Aufstehn!" flüsterte er messerscharf. „Ihre Kinder zanken sich! Ihre Kinder zanken sich! Ihre Kinder zanken sich!"

Diesmal hätte es bei Herrn Breitenstein beinah geklappt. Er zog nun auch das rechte Augenlid hoch, schnarchte aber doch weiter.

Nun spielte Pinkertons Schockwecker seinen Trumpf aus.

„Aufstehn! Aufstehn! Aufstehn!" hauchte er. „Ihr Auto hat 'nen Kratzer! Ihr Auto hat 'nen Kratzer! Ihr Auto hat 'nen Kratzer!"

Und mit einem Satz war Herr Breitenstein aus dem Bett.

„Plaisir d'Amour"

CHRISTINA ENTDECKT IN PARIS DIE LIEBE

„Plaisir d'Amour" mit Jean Seberg und Stanley Baker ist ein zarter Film um Liebe und Glück einer jungen Frau in Paris, der Stadt der Kunst und der Liebe. Jean Seberg ist mit dieser Rolle in die Spitzengruppe der internationalen Stars aufgestiegen. (4 Fotos: Columbia-Bavaria)

Wohl jede Weltstadt hat ihr eigenes, ganz besonderes Fluidum, ihre spezifische, unverwechselbare Atmosphäre.

Wer den Namen Paris hört, assoziiert sogleich irgend etwas Bestimmtes, das zu Paris gehört, das Paris repräsentiert, oder von dem man meint, es sei eben typisch pariserisch: Charme, Esprit, Eleganz, Leichtlebigkeit, Nonchalance, Urbanität. Nun, es muß nicht unbedingt etwas Immaterielles sein, was man assoziiert, wenn man den Namen Paris hört. Der eine denkt vielleicht an den Eiffelturm, den Bois de Boulogne, das Quartier Latin, den Louvre, an den Arc de Triomphe oder an Notre Dame, sofern er sich nicht mit nachträglichem Zungenschnalzen gewisser nächtlicher Stunden am Montmartre oder am Montparnasse erinnert. Aber ein anderer wiederum denkt vielleicht feingeistiger an Balzac, Toulouse-Lautrec, an die zahlreichen Bühnen.

In diese Welt von Paris, in diese Welt der Liebelei und Liebe führt auch der psychologisch behutsam nachempfundene und äußerst feinfühlig gestaltete Film „Plaisir d'Amour", den Robert Parrish mit der schauspielerisch ungemein gereiften Jean Seberg in der Hauptrolle nach einem Buch von Irwin Shaw inszeniert hat.

Dies ist die Geschichte des Mädchens Christina. Sie will Malerin werden und kommt nach Paris, um zu lernen. Sie ist unschuldig, unwissend, begeisterungsfähig und aufgeschlossen. Und sie hat ein ganzes Jahr Zeit, sich zu prüfen und zu sich selbst zu finden. So widmet sie sich fanatisch ihrer Arbeit im Studio eines alten Meisters. Aber das Leben in Paris besteht nicht nur aus Arbeit. Christina lernt den Zauber dieser Stadt... und den Zauber der ersten Liebe kennen.

Ihr erstes Erlebnis ist ein hochintelligenter Junge, Student der Technischen Hochschule, wie er sagt, der schrecklich erfahren und wortgewandt scheint und sie von ganzem Herzen liebt. Es ist die romantische Liebe zweier junger, glücklicher Menschen in Paris. Doch zu einer Erfüllung kommt es nicht: in einem bescheidenen Hotelzimmer gesteht Guy, daß er erst 16 Jahre alt und Schüler ist.

Walter (Stanley Baker) ist Christina (Jean Seberg) in ehrlicher Liebe zugetan. Doch sein Beruf als Journalist läßt ihm wenig Zeit für die Liebe.

Aus dem einen Jahr in Paris werden drei. Man ist jetzt Bürger von Paris — und es gibt keine Stadt auf der Welt, deren Bürger man lieber wäre. Man kennt alle neuen Bistros, man tanzt alle neuen Tänze in allen neuen Lokalen, hat Freunde, feiert Feste — und nächstes Jahr wird immer noch Zeit sein, an die Heimfahrt zu denken.

Christina hat viele Männer kennengelernt. Sie hat geliebt, gelacht, gelitten und geweint.

Amerikanische und englische Zeitungen sind von Jean Seberg stark beeindruckt. Nach ihrem einstimmigen Urteil ist die Künstlerin „ausgesprochen faszinierend" in diesem Film.

Die Erfüllung aber blieb ihr versagt. Seit einiger Zeit verbindet sie eine tiefe Zuneigung mit dem amerikanischen Journalisten Walter Beddoes. Doch sie sehen sich nur sehr selten, denn seine Arbeit führt ihn oft Monate um die ganze Welt. Wieder einmal ist ihr Herz entbrannt, obwohl sie weiß, daß auch diese Liebe ein Ende hat. Während Walter für seine Zeitung in Tripolis arbeitet, kommt Christinas Vater nach Paris. Einen Tag und eine Nacht weicht er nicht von ihrer Seite. Still nimmt er ihr Leben in sich auf, still betrachtet er ihre wenigen Bilder. Sein Urteil ist realistisch und hart. „Eine Stadt wie Paris ist eine Hochschule des Lebens. Aber es ist wichtig zu erkennen, wann man sie verlassen muß, zu welchem Zeitpunkt sie nichts mehr zu geben hat." Doch Christina hört nicht auf seine Worte. Spontan reist sie ab — nach Tripolis.

Die Zeit im Süden ist idyllisch. Aber schon nach wenigen Tagen beordert ein Telegramm den Korrespondenten für eine wichtige Recherche in den Mittleren Osten. Christina steht weinend und verlassen am Flugfeld von Nizza. Plötzlich weiß sie, daß es Zeit wird, sich zu besinnen.

Als Walter nach langen Wochen zurückkehrt, präsentiert ihm Christina einen amerikanischen Arzt, der sie liebt, so wie sie nun einmal ist, dem sie versprochen hat, ihn zu heiraten und mit ihm nach Amerika zu gehen.

Auch das Mädchen Christina erfährt, daß das Leben nicht nur eitel Sonnenschein ist. Oft fällt ein Wermutstropfen in den Becher des Glücks.

Walter ist gebrochen. Warum das alles? „Weil ich Menschen wie dich satt habe. Weil ich sie satt habe, alle diese brillanten jungen Leute, die mich fortwährend verlassen, um irgendwo in der Welt zu arbeiten oder im Krieg zu sterben. Ich habe die Flugplätze satt, ich habe sie satt, alle diese internationalen Darlings, Ich bin es müde, Menschen mehr zu lieben als sie mich lieben. Beantwortet das alle deine Fragen?"...

Walter erkennt, daß aus diesem Mädchen eine Frau geworden ist. Resignierend erhebt er sich und verläßt das Restaurant. Nachdenklich wendet Christina ihren Kopf und senkt den Blick in die verstehenden Augen des Mannes, der ihr den ersehnten Halt geben wird.

60 Jahre Situationskomik im Film

„APARTMENT-ZAUBER" knüpft an die besten Traditionen der Stummfilm-Groteske an

Filmischer Situationskomik und Groteske gehört das Herz der breiten Masse. Die Piran-Film hatte nun den Einfall, diesem wahrhaft verblüffenden Phänomen in ihrem Filmstoff „Apartment-Zauber" Rechnung zu tragen, und Drehbuchautor Gregor Trass half kräftig mit, den vergnüglichen Spaß handfest ernst werden zu lassen. Was Gunnar Möller als exzentrischer amerikanischer Erfinder seinen Kollegen Rex Gildo, Heinz Erhardt und besonders Helga Sommerfeld, Gitta Winter und Lotte Ledl einbrockt, nähert sich den Bereichen klassischen Humors.

Besonders zu bedauern ist Maric del Marius als Hausmeister, denn in dem von ihm verwalteten Apartmenthaus wird er das Opfer eines „explosionsfreien" Benzins, das ihn mit ohrenbetäubendem Getöse aus dem zwölften Stock durchs Fenster fliegen und eine tolle Fahrt im Kinderwagen durch Straßen, Delikatessengeschäfte und Supermärkte bis in die blaue Adria machen läßt.

Ein anderes Mal landet dieser Unglücksrabe bei Versuchen seines genialen Mieters mit einem seltsam nach Benzin schmeckenden Kaffee auf einem vorbeifahrenden Lastwagen in riesigen Farbtonnen, während der verschreckte Erfinder wegen seiner allzu verworrenen Schilderung unglaubwürdiger, aber wahrer Geschehnisse ins Irrenhaus gerät. Auch jene Szenen, da Rex Gildo in Damenkleidern die gestrenge Sittenpolizei an der Nase herumführt, gehören ins Reich lachender Situationskomik, wie wir sie seit Stummfilmtagen verehren.

Die Menschen lachen über die Groteske. Warum? Weil das Bitterernste, das zugrunde liegt, nur lachend zu ertragen ist. Ueber die Riesenlöcher in den Schuhsohlen, über den Hemdenzipfel, der aus dem fadenscheinigen Hosenboden heraushängt, über die kurzen Kinderärmel des Jacketts, aus dem Charlie, der Erwachsene, schon längst herausgewachsen ist, über die weltmännischen Attribute Spazierstock und Melone, die so grausamhumorig von seiner Armut abstechen...

Freude an Situationskomik und Filmgroteske ist Flucht vor der Härte des Lebens. Einmal dem Dasein ein Schnippchen zu schlagen — das gönnt nicht nur der Filmbesucher seinem Helden —, das will er selber. Deshalb träumt er sich so willig in diese Ritter von der traurigen, zwerchfellkitzelnden Gestalt. Zwei davon hießen „Dick und Doof" alias Stan Laurel und Oliver Hardy. Wie Dummheit und Bauernschläue bei ihnen immer wieder verblüffend geistige Kurzschlüsse schufen und bizarre Kapriolen schlugen, begeisterte nicht nur in den zwanziger und dreißiger Jahren, sondern ist bis heute eine Attraktion.

Ohne Künstler wie Max Linder, der 1904 vor der Kamera „Seine erste Zigarre" rauchte, Charlie Chaplin, Buster Keaton, Harold Lloyd, „Pat und Patachon" und „Dick und Doof" wären ganze Generationen späterer Filmkomiker nicht denkbar. Denn auch Red Skelton und Danny Kaye, Hans Moser, Theo Lingen und sogar Heinz Rühmann, Amerikas Liebling Jerry Lewis und unsere unverwüstliche Grethe Weiser, Hubert von Meyerinck und Heinz Erhardt — sie alle, alle sind legitime Erben jener frühen Situationskomik, die uns der groteske Stummfilm bescherte.

Die Kette des Einfallsreichtums riß nie ab und kannte zu keiner Zeit nationale Grenzen. Es war in den sechzig Jahren, die die heitere Filmmuse nun auf der Leinwand in aller Welt geistert, stets ein augenzwinkerndes Geben und Nehmen. Der Reigen filmischen Humors, situationskomisch und grotesk dargeboten, ist bis in unsere Tage eine Wirklichkeit.

Freuen wir uns, daß diese große, 60jährige Tradition nicht abgerissen ist und daß ein Farbfilm wie „Apartment-Zauber" wieder bewußt an dieses einzigartige, befreiende Lachen anknüpft.

Dr. Helmut Müller

Helga Sommerfeld spielt die Rolle der Karin im Farbfilm „Apartment-Zauber", für den Helmuth M. Backhaus als Regisseur verantwortlich zeichnet.

Gunnar Möller hat in der Rolle des Erfinders Thomas Butterfield jun. mit „explosionsfreiem" Benzin weit weniger Glück als mit seiner Liebe bei Karin.

Gerti Gordon findet als Verlobte für ihr männliches Idol nicht den rechten Ton. Hier sieht man die geborene Wienerin in einer Szene des Farbfilms „Apartment-Zauber" mit Carola Höhn und Heinz Erhardt, der im Film von Beruf Kinderwagenproduzent ist. (4 Fotos: Roman Stempka/Piran-Film)

Rex Gildo und Gitta Winter in der ausgelassenen filmischen Grotesk-Komödie, die in Jugoslawien (in Portorož, Opatija, Bled und Ljubljana) gedreht wurde.

Zum Feierabend

»Zauberer« betrog den kleinen Tonino

Echter Schmuck für falsche Medizin

In der Hoffnung, seinem schwerkranken Vater helfen zu können, hat der zehnjährige Tonino Priore aus Neapel den Schmuck seiner Mutter gestohlen. Für den Schmuck erstand er von einm Mann, den die Kinder in Neapel nur unter dem Namen, "Der Zauberer" kennen, ein "Wunderpulver", das seinen Vater wieder gesund machen sollte. Aber Tonino wurde enttäuscht: Das Pulver blieb völlig wirkungslos, und der Mann ist mit dem Schmuck verschwunden.

Der "Zauberer" hatte sich vor fünf Monaten in der Nachbarschaft von Toninos Schule angesiedet. Er war ein hagerer, sonnengebräunter Mann und erregte die Aufmerksamkeit der Kinder durch seine bunte, abenteuerliche Kleidung. In den Pausen und nach Unterrichtsschluß stand er am Eingang der Schule und führte Zauberkunststücke vor, kleine gewandte Taschenspielertricks, die auf die Kinder großen Eindruck machten. Oder er erzählte Geschichten von Zauberern und fernen Ländern, und eines Tages bemerkte er beiläufig, daß er ein Pulver erfunden habe, das alle Krankheiten heilen könne.

Tonino war ein großer Bewunderer des "Zauberers". Er glaubte ihm jedes Wort. "Mein Vater ist herzkrank", vertraute er ihm an, als die anderen Kinder fortgegangen waren, "das Pulver kann ihm sicher helfen . . ."

Er verabredete sich mit dem Mann für den nächsten Tag. "Aber du darfst kein Wort darüber sprechen. Und du mußt alles Geld mitbringen, das du auftreiben kannst. Die Bestandteile des Pulvers kommen aus fernen Ländern und kosten ein Vermögen!"

Tonino konnte kein Geld flüssig machen. Als Ausweg fiel ihm der Schmuck seiner Mutter ein. Er packte ihn in eine Zigarrenkiste. Und am nächsten Tag, nach der Schule, brachte er seinen Goldschatz dem Gaukler, der die Schmuckstücke aufmerksam durch eine Luppe betrachtete und die weniger wertvollen Stücke schließlich mit der Bemerkung zurückgab: "Das ist zu viel. Das Pulver kostet nur die Hälfte."

Erübergab Tonino eine Tüte mit einem weißen Pulver. "Dein Vater muß es in Wein oder Wasser auflösen und trinken. Aber du darfst nicht versuchen, die Bestandteile des Pulvers herauszufinden. Wenn dein Vater gesund ist, werde ich es dir sagen."

Heimlich hat Tonino einen Teil des Pulvers in Getränken aufgelöst und seinem Vater kredenzt. Er verbrachte schlaflose Nächte, als sich der Gesundheitszustand seines Vaters nicht besserte. Und als seine Mutter schließlich eines Tages den Schmuck vermißte, kam der Diebstahl an den Tag, und der Rest des Pulvers landete zur chemischen Analyse in einem Laboratorium. Diese Analyse war für Tonino niederschmetternd: Er hatte für den Schmuck seiner Mutter eine Mischung aus Traubenzucker und Migränepulver eingekauft.

Der Zauberer ist inzwischen über alle Berge. Die Aussichten, daß der Schmuck noch einmal gefunden wird, sind gering. Aber Toninos Eltern haben ihrem Jungen verziehen. Er hat es ja nur gut gemeint.

Schwindel und seine Ursachen

Schwindel ist ein schwer zu beschreibendes Gefühl. Wenn ein Patient über "Schwindel" klagt, kann er damit die verschiedensten Dinge meinen. Das geht vom "Schwarzwerden vor den Augen" über die "Unsicherheit beim Gehen", "weiche Knie", "Fahrstuhlgefühl", "Schwanken des Bodens", "Taumeligkeit", Benommenheit" bis zum richtigen Drehschwindel d. h. dem Gefühl, daß sich die Umgebung dreht.

Für den Arzt ist die Klage über "Schwindel der Anlaß zu einer ganzen Reihe von Ueberlegungen und Untersuchungen. Es gibt Schwindelarten, die auf Erkrankungen beruhen. Da ist einmal der anfallsweise auftretende Schwindel, den der Mediziner unter dem Namen Menieresche Krankheit kennt. Er beruht — allgemein gesagt — auf Veränderungen im Gleichgewichtsorgan. Das können Gefäßkrämpfe, Blutungen oder Wasseransammlungen sein. Häufig ist er mit Erbrechen oder wenigstens Brechreiz verbunden.

Dann gibt es Schwindel bei Veränderungen der Hirngefäße. Man nimmt dabei die schlechtere Sauerstoffversorgung des Gehirns als auslösende Ursache an. Als Grundursache der Gefäßveränderungen kommen wieder die verschiedensten Ursachen in Frage. Es kann sich um eine Arteriosklerose, einen Hirntumor, eine multiple Sklerose, eine Lues, eine Abart der Epilepsie handeln, um nur einiges zu erwähnen.

Bei Ohrenkrankheiten kann das Gleichgewichtsorgan befallen werden, das führt zu Dauerschwindel, Augenerkrankungen (Brechungsfehler. Erhöhungen des Innendrucks) können Schwindel hervorrufen.

Auch akute oder chronische Vergiftungen können sich als Schwindel äußern. Ich erwähne nur einige dieser Vergiftungen: Alkohol, Nikotin, Leuchtgas, Benzin, Metalldämpfe. Auch Medikamente können in dieser Richtung wirken, z. B. Chinin, Salicyl, Atdopin, Schlafmittel, um nur einige anzuführen.

Neben diesen handfesten organischen Ursachen für Schwindel gibt es aber noch die zahlreichen sogenannten funktionellen. Bekanntlich werden eine Menge Vorgänge im menschlichen Körper autonom — also ohne Zutun des Willens — gesteuert. Die ganze Verdauung, dann aber auch die Blutverteilung (Gefäßweite, Blutdruck) und die Zusammensetzung der verschiedensten Körperflüssigkeiten, der Wärmehaushalt ghören dazu.

Störungen dieser autonomen Steuerung (durch seelische Einflüsse) können beim Betroffenen Schwindelgefühle erzeugen. Je nach der Ursache braucht jeder "Schwindel" seine eigene Behandlung. Die Erfolgsaussichten der Behandlung richten sich danach, ob die Grundursache beseitigt werden kann.

So endete die Fastenzeit am Bosporus

"Fest des Zuckers" nach vier mageren Wochen

Die ersten drei Tage nach meiner Ankunft in Istambul verbrachte ich am Telefon. Dabei ging mir auf, wieviel orientalische Gleichmut ich noch zu lernen hatte. Es kostet ungeheuer viel Zeit — und für den eiligen Europäer noch viel mehr Nerven, ein Telefonat zustande zu bringen. Meine Freunde schienen es auch nicht eilig zu haben, mich wiederzusehen. Fast alle antworteten mit einer Einladung zum 12. Mai. In der Zwischenzeit machte ich absonderliche Entdeckungen. Wollte ich nach stundenlangem Umherwandern im Taxi in Ruhe rauchen, erntete ich mißbilligende Blicke vom Chauffeur. Auf dem Dampfer über den Bosporus fand ich einen pompösen Teesalon. Nur gelang es mir nicht, einen Tee dort zu trinken. Es wurde nichts verkauft.

Am 12. Mai also nahm ich ein Taxi und belud es mit Blumensträußen für die Besuchstour bei meinen Freunden. Zu meiner größten Ueberraschung bot mir der Taxichauffeur nicht nur eine Zigarette an, sondern aus einem großen Karton auch Lokkum, eine süße türkische Spezialität aus Zucker und Fruchtgelee. Es schmeckte ausgezeichnet, ich dachte nur, man darf vielleicht nicht zuviel davon essen.

Kaum hatte ich bei Freundin Nr. 1 geklingelt, da stürzte schon ein Diener mit einem riesigen Tablett auf mich zu, vollgehäuft mit Lokkum, Bonbons, Zuckerstangen und Konfekt. Ich erklärte, daß ich viele Besuche machen müßte, wurde aber kaum losgelassen und mußte versprechen, am nächsten Tag wiederzukommen. Um es kurz zu machen: in allen Häusern bot sich das gleiche Bild, aber schon beim nächsten Besuch wurde ich aufgeklärt: Heute war der erste Tag des Zuckerfestes. Ich war nämlich, ohne es zu ahnen, mitten in der vierwöchigen Fastenzeit angekommen. Das Zuckerfest war das Ende und drei Tage lang schwelgten alle Muselmanen in Zucker. Jeder beschenkte jeden mit Süßigkeiten und meine Blumen waren absolut fehl am Platze.

Schon am zweiten Tag des Zuckerfestes hätte ich am liebsten in Zitronen gebissen, aber die Türken konnten offensichtlich nicht genug Süßes bekommen. Jetzt änderte sich auch das Bild in der Oeffentlichkeit: Ueberall, im Freien, auf den Bazars, auf den Dampfern und im Schuhputz-Salon wurden der süße Türkenkaffee und Tee mit Zucker angeboten. Man sollte meinen, daß die Muselmanen nach so langer Fastenzeit das Bedürfnis nach einem ordentlichen Hammelbraten hätten.

Aber ich ließ mich belehren. Ein Universitätsprofessor, den ich aus seiner Studienzeit in Deutschland kannte, erklärte es mir. Die gläubigen Muselmanen, die ihre Fastenzeit streng einhalten, verzichten die vier Wochen des Ramadan wirklich auf jeden Genuß. Sie rauchen nicht, sie trinken ihren geliebten Kaffee nicht, selbst auf einen Schluck Wasser am heißen Mittag verzichten sie. Der Prophet hat ihnen sogar den Genuß des Rosenduftes verboten. Vier Wochen lang kommen sie mit einem Minmum an Speise aus. Erst abends, wenn Böllerschüsse das Signal geben, setzen sie sich zu einem einfachen Essen zu Tisch. Natürlich verbraucht der Körper Reserven und Energie. Es wäre falsch, ihn nun sofort mit fetten und schweren Mahlzeiten zu belasten. Zukker aber ist ein Energiespender, der den Körper sofort mit Energie und Spannkraft auflädt, und auch sofort wieder aufgebaut wird. Er belastet nicht und ist deshalb der ideale Ausgleich nach dem Fasten. Dazu kommt natürlich die besondere Neigung des Orientalen für Zucker. Ein Kaffee besteht beinahe zu gleichen Teilen aus Kaffee, Zucker und Wasser.

Auch um seinen Gefühlsüberschwang auszudrücken, kommt der Türke übrigens nicht ohne Zucker aus. Die Geliebte nennt er "mein Zucker", ihre Sprache ist "süßer als Zuckersaft" und beinahe alles, was ihm gefällt, ist "zuckerig".

Ahoi!

Lilo war ganz wie eine große Dame, als sie ins Kontor der kleinen Werft hineinkreuzte: das neue Schneiderkostüm hatte die vorschriftsmäßige Stromlinienform, der Chinchillapelz — von Olga ausgeliehen — hing offen und lässig vo nihren Schultern "Sie bauen doch Segeljachten, nicht wahr . . .?" wandte sie sich an den nächsten Angestellten. Der junge Mann sprang auf. "Selbstverständlich, gnädige Frau", sagte er eifrig und starrte fasziniert in ihre meergrünen Augen. "Wir haben gerade einige Neubauten . . . fertig zum Verkauf. Wenn gnädige Frau sie besichtigen wollen — bitte hier hinaus . . ."

"Eigentlich . . .", sagte Lilo. Doch der Angestellte führte sie von einer Segeljacht zur anderen; seine Rede glich einem begeisterten Gesang, als er die Vorzüge der einzelnen Boote pries und ihrer schnittigen, weißschimmernden Schönheit einen fast überirdischen Glanz verlieh.

Nach einer halben Stunde kam Lilo endlich wieder zu Wort. "Eigentlich", sagte sie, "eigentlich wollte ich . . ." "Einen Augenblick bitte . . .!" unterbrach er sie. "Sicherlich sind Ihnen diese Boote hier zu klein . . . Aber wir haben da noch etwas . . ." Er ging schnell mit ihr um die Ecke eines Schuppens, und da lag eine Segeljacht, doppelt so groß wie die anderen, glänzend n Weiß und Gold. "Das wäre etwas für Sie, nicht wahr!" sagte er und ließ seine Blicke bewundernd zwischen ihr und der Jacht hin und hergehen. "Wir haben schon einen Interessenten, der sie kaufen will . . . einen Großindustriellen . . Aber wenn Sie schnell zufassen, gnädige Frau . . ."

Auch Lilo war ehrlich begeistert. Sie besichtigte die Jacht von außen und innen, oben und unten. "Großartig, das Schiff . . .!" sagte sie abschließend. "Hier ist meine Telefonnummer . . . Dürfte ich Sie um einen Gefallen bitten . . .?"

Der junge Mann verneigte sich bejahend, seine Augen glänzten. Sie verdüsterten sich aber immer mehr, als Lilo fortfuhr: "Rufen Sie mich bitte an, wenn es soweit ist . . . Ich finde die Jacht einfach wunderbar . . .! Aber eigentlich . . . eigentlich interessiert sie mich nicht so sehr . . . Mich interessiert hauptsächlich, wer die Jacht kaufen wird . . .!"

Vorbeugend

In Sassari auf der Insel Sardinien haben die Schüler der Landwirtschafts schule als "vorbeugende Maßnahme" die Klassenbücher und die Notizbücher der Lehrer gestohlen. Sie waren nachts in das Schulgebäude eingedrungen, hatten alle Spuren schlechter Leistungen getilgt und anschließend das Mobiliar des Lehrerzimmers demoliert, um den Verdacht auf eine Halbstarkenbande zu lenken. Der Direktor der Schule ließ sich jedoch nichts vormachen und entlarvte als Uebeltäter die schlechtesten Schüler der Schule, die mit ihrem Komplott die gefährdete Versetzung in die nächste Klasse sicherstellen wollten.

Knopf verwechse

Vor dem roten Stopplicht ein in Stockholm hielt eine lang von Autos. Plötzlich hob Kippvorrichtung eines Lastwa zwei Tonnen Koks prasselten hinter dem Lastwagen stehens Kabrioletts herab, die unter lenmasse begraben wurde Glück kamen die Insassen der mit dem Schrecken davon. che des eigenartigen Unfalls: rer hatte einen Bekannten ne sitzen und als dieser an der tischen Anzündevorrichtung e rette in Brand stecken wollte, er versehentlich auf den Kn die Kippvorrichtung in Tätigk

Kunst auf der Str

Um den Madrider Kunstsi eine Möglichkeit zu geben, ihr auszustellen, hat die Stadt ein stellungsstraße eröffnet. Es sich um die Calle de la Es eine Straße mit zahlreichen T die Maler im Freien ihre den Häuserwänden aufhäng zum Kauf anbieten können.

Galgenfrist

Das Standesamt rettete dies den 18jährigen René Mouline Paris vor dem Gefängnis. Na chenlangen Ermittlungen hatte lizei in ihm den Einbrecher der nachts regelmäßig die F der Pariser Vororte zu besuche te. Als die Polizisten mit der befehl erschienen, war René a Weg zum Standesamt, um zu ten. Damit der junge Mann Hochzeitsnacht nicht im verbringen mußte, erreichten lizisten bei dem Gericht einen digen Aufschub des Haftbefeh

Ein teurer Schabernd

Eine in seinm Laden unsch gemachte, noch etwas zapp Maus drückte der Glasgower mann O'Brian der Kundin Eli Snorry in die Hand. Die Da schrak so, daß sie mit einem ren Nervenschock ins Krankenh bracht werden mußte. Für den die tote Maus ausgestandenen S ken muß O'Brian ein Schmerzen von 30 Pfund Sterling, zuzügl Krankenhauskosten für vier Ta zahlen.

Hauptstadt der Maya entdeckt

Das Geheimnis der Maya-Zivilisation in Mittelamerika hat die Gelehrten schon immer gereizt. Wird das Problem jetzt endlich eine Lösung finden, nachdem man kürzlich in den Urwäldern von Yukatan (Mexiko) die Reste einer bisher unbekannten Stadt entdeckte? Dem amerikanischen Archäologen Dr. Andrews ist es nach jahrelangem Suchen gelungen, die Stadt Dzibilchaltun auszugraben, die höchswahrscheinlich die Hauptstadt des sagenhaften Maya-Reiches gewesen ist

Unter den ausgegrabenen Schätzen befinden sich etwa tausend Tempel. Derartige Bauwerke hatte man früher gefunden. Das Sensatio an den Funden von Dr. Andre die Tatsache, daß er neue Insc entdeckte, mit deren Hilfe der te hofft, den berühmten "Kale entziffern zu können, dessen tragung bisher für alle Archäo der Welt ein unlösbares Problem stellte.

Dzibilchaltun liegt etwa für Kilometer von der Stadt Meric fernt .Dr. Andrews nimmt an diese Hauptstadt des Maya- vor etwa viertausend Jahren ge det wurde.

»Abdullah« - das erste Bibliothek-Sc

Eine in ihrer Art einmalige Bibliothek wurde dieser Tage der Oeffentlichkeit übergeben. Außer Bibliotheken, die in Gebäuden untergebracht sind, kannte man bisher noch Bücherverleihanstalten in Autos, die sich also auf Rädern bewegen, aber von einer Bibliothek, die auf dem Wasser schwimmt, wußte man nichts.

Norwegen hat nun dieser Tage das erste Schiff, auf dem eine Bibliothek untergebracht ist, in Dienst gestellt. Das "Bibliothek-Schiff" wurde auf den Namen "Abdullah" getauft, und es hat mit dreitausend Büchern an Bord den Hafen von Bergen verlassen. Schon lange Zeit beschwerten sich die Fischer und Bauern, die an der Westküste Norwegens wohnen, darüber, daß sie keine Möglichkeit hätten, ihren Lesehunger zu stillen. "Abdullah" soll dazu dienen, dieses Lesebedürfnis zu befriedigen. Wenn der Dampfer in einem Hafen anlegt, kommen die Leute an Bord und w sich aus den Büchern den geg ten Lesestoff aus. Die Leihfrist f Werke ist allerdings auf längere berechnet, denn schließlich k "Abdullah" nicht jede Woche gleichen Hafen und die Bücher nen nicht so rasch umgetauscht den. Die Leihgebüren sind n gehalten. Es werden nicht nur B verliehen, die sich auf dem Schi finden, sondern die Verwa nimmt auch Bestellungen von Bü an,

Gefängnisstrafe nach Tari

Der amerikanische Richter J Calvet hat ausgerechnet, daß Diebstahl eines Dollars den Ve cher im Durchschnitt auf 94 Mi Gefängnis zu stehen kommt. Grund dieses Prinzips hat er Dieb, der fünf Dollar stahl, zu 7 den 50 Minuten Gefängnis veru

ST

Die St. Vithe dienstags, do und Spiel". .

der

Wird n zu

GENF. Ein Abkom klärte bei seinem der Staatsminister Peter Thomas, de gation bei der Ab ten wird. Wir ko nung nach Genf, blick auf die all Abrüstung zu erzi Außenminister Butl ebenfalls zu komn der Tätigkeit der deutung bei.

Das Projekt, das multilateralen Atom keinesweges – wi union behauptete für das Zustandel trages über die N nuklearen Waffen ter Thomas weite

Von offizieller S bestätigt, daß die Genf vorschlag Gruppen zu bilden Untersuchung von beauftragen, wie di kräfte, die militäris Kontrollmethoden einer Streitmacht internationalen Abr die für die Wahru ständig sein wird.

Die Kopräsidenten Amerikaner Foster rapkin, hatten ges erste, fast zweisti Sie behandelten legten anschließend den Tag.

Tsarapkin traf di nichts von den ne Vorschlägen zu wis lich in den Zeitun gelesen. Sowjetische Mangel an Anregu zige wahre Ziel b ständigen Abrüstun hänge vom guten W ner ab.

„Eine britische Ini rüstungskonferenz is geschlossen", erklä Butler gestern, in Be tragen der Labouro paus. Vorerst wolle die Reaktionen der teilnehmer auf die UdSSR und der US

Einen Zeitpunkt f in der Abrüstungsk britische Außenminis

Pro Ja

Er sc

Dallas (Texas). "Ja Geistesstörungen, d nervenärztliche Ue derlich machen", er ein Psychologieprof sität Yale vor dem das in öffentlicher Antrag der Anwält besitzers von Dalla en Klienten trotz Harvey Oswald be gegen Stellung ein or sich aus der Haft fessor Schafer, der kember in seiner Ge Stunden untersuche trotz des Widerspru vertreter als Zeuge dem Rubys Hauptve geltend gemacht hat einem Plaidoyer d gedenke, daß Ruby